

1744.

Den 1. Januarii ware Toison Ammt im Profess Hauß, wohin mann zu Fuß begleitete, sodann Taffldienst und abends Appartement.

Den 3. überbrachte mir der von Dier, als Wappen König des Ordens, das Handbrieffl vom Groß Herzog, worinnen selber mich zum Rittern des goldenen Flusses declarirte. Mittags ware öffentlicher Dienst und abends Appartement.

Den 4. verfügte ich mich abends gegen 6 Uhr zum Cardinal Nuncio, um selben in Nahmen I. M. zu Verrichtung der Copulation des durchlauchtigsten Brautpaars einzuladen. Das Coeremoniale wurde vorläufig dahin reguliret, daß er mich auf den nemmlichen Fuß wie die Cardinalen sich gegen die Bottschaffter zu halten pflegen, recipire, deme zu Folge er mich oben auf der Stiegen empfienge, im Begleiten und Sitzen die Oberhand, jedoch quant à ce dernier article in so weit modificirter nahme, daß beide Sesseln in una linea gegen einander über und nach der Breite des Zimmers gestellet wurden.

Er setzte sein Biret und ich meinen Hut auf, und unterhielten uns also gegen einer halben Stund nach denen hin und her beschlossenen Complimenten, worauf er mich widerummen biß zur Stiegen, und zwar aus besonderer, vorhero nicht stipulirter Distinction, annoch zwei Stapffeln hinunter begleitete, übrigens für sothane Function der Einsegnung sodann ein schönes mit Smaragd und Brillanten garnirtes Pectorale pro regali überkommen hat.

Den 5. als Sonntags öffentlicher Gottesdienst und Taffldienst. Nachmittag aber hielte der Groß Herzog vor der Vesper wegen der auf morgen anberaumeten Promotion das in solchen Fällen gewöhnliche Ordens Capitl. Die neue Candidati erschienen in Mantel Kleidern und musten in der großen Anticamera warten, biß sie von dem von Dier aus der in Handen habenden Liste herunter gelesen und ihren Rang nach in die Rathstuben, allwo das Capitl gehalten wurde, hinein beruffen worden. Der Groß Herzog ware gleich denen übrigen Ordens-Rittern mit dem solennen Habit angethan, sasse in einem Fauteuil

unter den Dais und auf den erhobenen Stapffel, gantz au bord desselben, die Rittern aber auf beiden Seiten unter den Schammel auf zwein mit Teppich überzogenen, nach der Längen gestellten Bäncken und wurde in der Mitten so viller Raum gelassen, daß wir Novizen unss dem Groß Herzog näheren könnten, welcher einem jeden das Statuten Buch selbst einhändigte, so wir auf den Stapffel vor demselben kniend empfiengen und sofort unß mit dem übrigen Corteggio zu denen Augustinern über den Gang zur Vesper verfügten, worbei wir aber heut unseren Platz unter denen Rittern noch nicht nehmen dörrften, mithin ich mich qua Hoffmarschall in die Hoffbanck kniete und sodann cum reliquis more solito zuruck begleitete.

Den 6., als den zum Ritterschlag bestimmten Tag, ware die Ordonanz um 8 Uhr; wir Novizen musten uns zuvor zu denen Augustinern verfügen, allwo wir in der Sacristei den Ordens Habit anlegten und in solang warteten, biß mann unß nach den Rang zur Nehmung der Ordens Ketten beruffte.

Dise ganze Function findet sich in meines seeligen Vattern Manuscripten ausführlich beschriben, dahero von gegenwärtiger, weillen es damit in allen nach der vorigen gehalten worden, nichts weiteres anmercken wollen, als daß der Duc d' Arenberg als Decanus und Senior die Introduction deren zugegen gewesenen 14 Rittern (Königsegg-Erps und Lannoy waren zu Brüssel abwesend) verrichtet und daß der Graff Wilhelm v. Sinzendorff, weillen er von einem erst gehabten Access von Podagra annoch ganz ströpiret ware, zum Ritterschlag sich unter denen Armen hinschleppen und sofort wiederummen nacher Hauß tragen lassen mtssen.⁹⁸⁾

Übrigens kann ich, weillen es mir gar zu consolirlich gefallen, mithin das Hertz davon noch voll ist, mit Stillschweigen unmöglich übergehen, — ob es zwar einen eigenen Lob zu gleichen scheinet — daß unsser gnädigster Großmeister, welcher nach den Ritterschlag den neu Creirten zu embrassiren pflegt, sich dessen gegen mir auf eine so zart und liebeiche Art aquitiret, daß alle Umstehende dises großen Fürsten Lieb und Gnad für einen alten Diener sattsahm erkennet und mir für Freuden die Augen übergangen.

Den 7. gegen halber siben Uhr abends gienge der Actus copulationis, wie selber aus beiliegenden Impresso⁹⁹⁾ umständlich zu ersehen, für sich und sodann folgenden Tags als

den 8. die Einseegnung, welcher aber der Kaiserin Mayestät wegen ihro zugestossenen Indisposition nicht beigewohnet.

Der auf seiner Abrais nacher Engelland stehende venetianische Botschaffter Capello und dessen neu angelangter Successor Contarini

nebst ihren beiden Gemahlinnen sahen disen Functionen in dem Oratorio incognito zu. Der sächsische Abgesante, Graff v. Büнау, hatte zwar auch an mich gesonnen, daß ich ihme und denen übrigen Gesanten einen besondern Platz zum zusehen anweisen mögte, allein weillen ein solches vor disem nicht gewesen und ich von unserer alten Etiquette, so vill sich nur immer bei gegenwärtigen Umständen thun lassen, nicht gern abkommen lassen, so hatte ich disen Anwurf mit gutter Art zu decliniren gesucht. Der Cardinal Nuncius wolte anfänglich auch von unserem Cardinalen Kollonitsch praetendiren, daß er ihme qua extraneo in Begleiten par politesse die rechte Hand lassen solte, welches aber Kollonitsch durchaus nicht eingestanden, sondern sich jederzeit seiner villjährigen Anciennitet in sacro collegio praevaliret hat.

Nachmittag um 5 Uhr verfügte man sich öffentlich zur Opera, Ipermestra genannt, so von unseres Abbate Metastasio Composition, und zwar anfänglich pour la reine même destiniret ware, als welche nebst einer Compagnie von Dames und Cavalliers sothane Opera selbstem producieren wolte, auch wütreklich schon verschiedene Proben darüber gehalten hatte; es wurde aber dises Vorhaben durch einigmovirte Scruplen, als ob es contra decorum lauffen würde, wann eine regierende Königin sich en spectacle geben wolte, hintertriben, wie wollen wir sonsten dißfahls nicht so austère zu sein pflegen und man sich endlichen mit dem Beispill des Louis XIV. bedecken können, welcher auf Comedien öffentlich gedanzet.

Eodem wurde der Graff Carl Harrach an des unlängst als corrupt verstorbenen Graffen Albert St. Julian (sic!) zum Obristen Falckenmeister ernant und hierauf den 11. der Falcknerei von dem Obrist Hoffmeister in der Ritterstuben vorgestellt.

Den 9. ware abermahlen öffentlicher Taffeldienst auf der Königin Seiten und abends Bal in dem sogenannten kleinen oder Operasaal, welcher wegen des großen Soupé an Tag des Beilagers sehr galant ausgezieret worden und seithero zu denen Hoffbalen destiniret gebliben; sodann wurde in der großen Anticamera an zwei Tischen von 24 Couverts soupiret, an deren einem die Königin und an dem andern die durchlachtigste neue Frau praesidirte und die Vornehmere vom Adl nebst der Königin gewöhnliche Cotterie hierzu geladen.

Den 10. ware das gewöhnliche freitägige Appartement. Eodem starb im 34. Jahr der geweste kais. Cammerherr und Reichs Hoffrath Graff Joseph Baltasar v. Dietrichstein, ältester Sohn des Cammer Praesidenten von dessen ersten Frauen, einer gebornen

Gräffin v. Saurrau; er wurde zugleich mit mir in Reichs Hoffrath introduciret, hatte aber immer eine schlechte Brust gehabt und zur Lungensucht incliniret, worann er auch gestorben.

Den 11. hatte die Königin Partie gemacht, in Rennschlitten en petite cotterie, und zwar nur in siben Pahr auf Schönbrunn zu fahren, worbei mir durch das Loß die neu vereheligte durchlauchtigste Frau zu Theil worden ware; allein da wir gegen das End der Leimgruben kamen, fand sich so wenig Schnee, daß wir unß aus denen Rennschlitten in die par précaution nachgefolgte Birocci setzen musten.

Mann speiste zu Mittag à la table de conspiration und Nachmittag muste ich bon gré mal gré tailliren, weillen ich eben unlängst mich entrainiren lassen und einer zu Haltung einer beständigen Banque bei Hoff errichteten gar vornehmen Societet (weillen die Königin selbst als Moitié mit der Gräffin Füchsin, dabei interessiret ware) mich zu gesellen (sic!); weillen ich aber le métier de tailler gar schlecht und unglücklich exerciret, so thate mich die Compagnie diser Ehre meistens überheben. Meine und deren übrigen Associirten Intention bei Errichtung sothaner Banque, worzu die Compagnie einen sehr namnhafften Fond hergeschossen, ware keineswegs, einen großen Profit dabei zu ziehen, sondern villmehr die Königin zu amusiren und von unanständiger Spill Gesellschaft abzuhalten, daher auch niemand als die wenige Männer von der Societet anfänglich tailliren dörrften; wie aber dergleichen Etablissemens sich in die Länge nicht wohl souteniren, so schleichen auch hierinnen nach der Zeit verschiedene Mißbräuche ein, welche zulezt den Verbott aller Hazard Spillen zu meiner größten Consolation, zumahlen ich nie ein Liebhaber davon gewesen, nach sich zogen.

Den 12. als Sonntags ware Kirchen und Taffldienst auf der Königin Seiten, sodann des Abends Bal in der zugemachten neuen Reitschull, welche von dem Music Directore Graffen Losi zu disen Fest eigends zugerichtet und auf das herrlichste illuminiret worden ware. Ich hatte Cammerherrn zu Commissarien benennet, welche die Leuth placiren müssen, und wurde wegen des großen Raums jedermänniglich, jedoch nur in Maschera Kleid hineingelassen. Die Königin nebst dem Groß-Herzog, der kleinen Frauen Maria Anna und dem durchlauchtigsten neuen Ehepaar befanden sich in einer Bande von 15 Paar (worunter meine Frau und ich gewöhnlicher Massen mit begriffen zu sein die Gnade hatten) als Wasser Götter und Göttinnen gleich gekleidet und wir danzten einige neue Contredanses allein unter uns, soupirten auch mit einander nebst denen Commissarien an zweien Tischen in der großen Anticamera.

Den 14. ware die öffentliche Schlittenfahrt, worvon in der Beilage ein mehreres,¹⁰⁰⁾ und wurde von Damesen dazu geladen die Hoffämmters- und Conferenz-Ministres Frauen, Fürstinnen, des Hartschieren Hauptmanns Graff Daun Gemahlin, die zwei Töchter der Graff-Füchsin und die Hoff Dames, sonsten aber keine Statts Frau; die Fürsten, so nicht geheime Rätthe waren, wolten nicht mitfahren, weilten ihr Rang bei dergleichen öffentlichen Functionen nicht ausgemacht; dises veranlaste würeklich den Fürst Esterhasy, die geheime Rathswürde anzusuchen, die er auch alsofort erhalten und darauf bei der im Anfang Februarii angestellten zweiten öffentlichen Schlittenfahrt krafft sothanen neu überkommenen Characters mitgefahren ist.

Abends ware Bal in dem kleinen Opera Saal. Übrigens begegnete mir eine zwar lächerliche Fatalité bei diser Schlittenfahrt: ich hatte mir eine ganz neue, sehr hertzige Equipage blau mit Silber machen lassen und vorhero noch, ehe man wissen können, ob man fahren, weder (sic!) welche Dame ich führen würde, zum öffteren geschertzet, daß, um meine neue Equipage zu verschändlen, nichts abgienge, als daß ich eine Dame zu führen bekäme, welche einen grünen Peltz hätte; nun fügte sich eben, daß den Rang nach mir die Cammerfreile Kokorsova zu Theil werden muste, welche sich ganz neuerlich und zu diser Schlittenfahrt just einen grünen Peltz, und zwar noch mit goldenen Borten, pour faire un double contraste mit meiner blau und silbernen Equipage, hatte machen lassen.

Den 15. fuhren die Herrschafften in einer Compagnie von 14 oder 15 Schlitten des Abends in der Statt herum und sodann gienge man zur Redoute bein Selliers.

Den 16. fuhren die Herrschafften auf Würst und in Chaisen nacher Möllerstorff, allwo der Printz Carl zu Mittag tractirte; abends aber soupirten selbe bei den Graffen v. Colloredo im Schlegel Hoff. Ich kunte von der ersteren Partie nicht sein, weilten ich eben qua Hoffmarschall den zu Complimentirung der Königin sur son joyeux avènement benannten malthesischen Bottschafftern Graffen und Balio Ferdinand von Althann bei seinen heutigen Einzug, wovon in der Anlag ein mehreres,¹⁰¹⁾ accompagniren müssen.

Den 17. hatte erst besagter Bottschaffter seine öffentliche Audienz nach Ausweiß des Prothocoll und anligender Beschreibung bei I. M. der Königin,¹⁰²⁾ worbei ich zugleich die Stelle des Hoffmarschall und Obrist-Cammerers verrichtete und in priori qualitate ihn unten an der Stiegen (nicht aber wie die andere Bottschaffter wegen dießfällig geringeren Coeremonialis bei der Portière) empfangen, sofort biß zur geschlossenen Rathstuben begleitet und sodann qua angesetzter Obrist

Cämmerer hinein getreten, um selben bei I. M. zu melden. Nachmittag ware Appartement.

Den 18. wohnten die Herrschafften, worunter ich nunmehr das neue Ehepaar meistentheils mit verstehe, der zweiten Repraesentation der Opera bei, und weilten dem Herzog ungelegen ware, so lang in Parterre — wo nach alter Gewohnheit der Hoff zuzusehen pflegt — zu sitzen, so befahle die Königin, daß mann auf der einen Gallerie vorwärts eine Logi zurichten solle, zu welcher der Herzog nach Belieben zu und abgehen kunte.

Den 19. ware wegen des Sonntags öffentlicher Kirchen-, aber kein Taff-Dienst und die Herrschafften fuhren abends in die Comédie bein Kärnthner Thor.

Den 20. kamme der Hoff wegen des heutigen Fests zu denen Schotten und solte anfänglich der maltesische Bottschaffter dabei erscheinen, und der Herzog wolte daher zu Hauß bleiben; allein nachdeme der Cardinal und Nuncius difficultiret, mit ihme la capella zu machen, so wurde die bereits anbefohlene und beschehene Ansageren Bottschafftern contremandiret, jedoch erschine nachhero der Maltheser einmahl bei den Taffdienst, wo die Königin in der großen Anticamera allein speiste.

Eodem ware abends abermahlen eine kleine Schlittenfahrt bei Hoff, nach welcher wir bei Graffen v. Uhlfeld in der Reichs Canzlei soupiret und muste ich mich dahero nebst meiner Frauen bei den jungen Fürsten Hannss Carl v. Liechtenstein entschuldigen lassen, welcher heut nachmittags eine öffentliche Schlittenfahrt und sodann Bal und Soupé gegeben.

Den 21. ware bei Hoff der gewöhnliche masquirte Bal in kleinen Opera Haus.

Den 22. fuhren die Herrschafften abermahlen nebst dem Printz Louis von Braunschweig (oder Bevern, wie wir ihn communiter von vorigen Zeiten her zu nennen pflegen), welcher bei allen disen Parties de plaisir meistentheils mit gewesen, und einer kleinen Compagnie in Schlitten Birocci nacher Schönbrunn; wir speisten daraussen mittags und bei der Retour fuhre mann noch ein paar Stund fast in denen Gassen der Statt herum.

Den 23. speisten die Herrschafften en petite compagnie abends bei meiner Schwester und sodann gingen wir à la redoute.

Den 24. als Freitags ware gewöhnlicher Maßen Appartement.

Den 25. kamen die Herrschafften wegen des heutigen Fests Pauli Bekehrung zu denen Michaelern und abends wohnten selbe der dritt- und lezten Repraesentation der Opera bei.

Den 26. ware der ordinari öffentliche sonntägige Kirchen- aber kein Taffeldienst. Eodem starbe in der Nacht gegen 11 Uhr der Feldmarschall, von welchen in unseren Famille Büchern ein mehreres, und habe ich zu Verehrung seiner Gedächtnuß hier nur einen Auszug dessen, so in denen öffentlichen Wiener Zeitungen und sogenanntem Diario dises Todfahls halber eingedruckt worden, nebst einem curiosen Chronographico, so ein berühmter lutherischer Prediger zu Breslau ihme pro epitaphio componiret, beischließen wollen.¹⁰³⁾

Den 27. wurde in Gegenwart deren Herrschafften auf einem in der Ritterstuben eigends errichteten Theatro eine kleine französische Pièce, arlequin poli par l'amour genannt, von einer Compagnie d'enfans producieret, worbei die älteste Ertzherzogin die Bergère und meine Josepherl die Fée repraesentiret. Nach der Kinder Comédie wurde eine zweite etwas längere, Themise genannt, auf den nemlichen Theatro von einer Bande von Dames und Cavalliers vorgestellt.

Den 28. als Dienstags ware abermahlen masquirter Bal bei Hoff; weilten es aber in dem kleinen Opera Hauß zu kalt befunden worden, so befahle die Königin, daß ich für die übrige Hoffbal die große Anticamera zurichten lassen solle, worinnen man also auch heut schon gedantz und hingegen immer auf der Kaiserin Seiten in ihrer Anticamera soupiret hat, mithin sich das Inconvenient geäußert, daß man die Dames immer zum Soupé durch die Cammer durchgehen, die Männer aber den großen Tour über den Controlor Gang machen lassen müssen.

Den 29. wohnte ich der Begräbnus des Feldmarschall seelig und folgenden Morgen als

den 30. dessen Exequien bei denen Schotten bei. Heut abends gabe der Printz von Sachsen Hildburgshausen in seinem par sa vieille femme erheiratheten vorhin- Printz Eugenischen Garten¹⁰⁴⁾ ein magnifiques Fest denen Herrschafften. Der große Saal, worinnen gedanzet wurde, ware magnifiquement illuminiret und das Soupé sehr wohl angeordnet; es ware über ein Uhr nach Mitternacht, als wir zuruckkamen.

Den 31. hatte vor den Appartement der maltesische Bottschaffter seine Abschiedsaudienz in der Rathstuben, worzu er aber wegen niederen Coeremonialis nicht von dem Obrist Cammerern wie es gegen andere Bottschaffter Herkommens ist, sondern nur von dem Dienst Cammerherrn gemeldet wird, mithin auch das königliche Portrait nicht aus meinen Händen überkommen hat, sondern ihme solches

durch den geheimmen Zahlmeistern v. Dier in das Hauß gebracht worden ist.

Den 1. Februarii verfügten sich die Herrschafften mit der gewöhnlichen Cotterie in Birocci-Schlitten nacher Mauerbach; wir speisten allda in der Carthauß und kamen des Nachmittags zeitlich genug zuruck, um die zweite Repraesentation der Cavalliers Comédie zu sehen.

Disen Abend ware bei den Fürsten von Auersperg als nahen Anverwanten der Braut, das Versprechen des Cammerherrn und General Majors Graffen Leopold v. Salm mit der Freile von Dietrichstein, Nièce des verstorbenen Fürsten Walther und deren Mutter eine von Starhemberg ist; sie ist yürklichen in wenig Jahren seine dritte Frau und ware er vorhero Maltheser Ritter, hatte aber fast zugleich den Orden und das Militare quitiret.

Den 2. ware zwar wegen Transferirung des Frauen Fests aus Ursach des anheut einfallenden Sonntags Septuagesimae kein Toison, jedoch der Kirehendienst nebst der Kertzen Weihung und den Umgang wie sonsten bei denen Augustinern, sodann offentliche Taffel; abends aber soupirtten die Herrschafften beim Landmarschall Graffen v. Herberstein und wir fuhren von dannen miteinander zur Redoute.

Den 3. gienge mann abends mit denen Herrschafften auf die Mellgrueben, dortig masquirten Bal beizuwohnen.

Den 4. ware abermahlen der dienstägige masquirte Bal bei Hoff nebst Soupé.

Den 5. soupirtten die Herrschafften bein hungarischen Canzlern und sodann sahen wir den Kinder Bal auf der Meelgrueben.

Den 6. wurde bei Hoff die zweite offentliche Schlittenfahrt gehalten, worvon ein mehreres in der Beilag,¹⁰⁵⁾ und wurden verschiedene Statt-Dames, ohne eben auf die Qualitet ihrer Eheherren zu sehen, für dises Mahl dazu geladen. Abends speisten die Herrschafften à petit couvert bei meiner Schwester und sodann fuhren wir auf die Meelgrueben.

Den 7. ware als Freitags das gewöhnliche Appartement.

Den 8. fuhren die Herrschafften en petite compagnie in Rennschlitten mittags nacher Schönbrunn; abends wurde in der Ritterstuben zum zweiten Mahl die Kinder Comédie und nach solcher abermahlen die von Dames und Cavalliers produciert; sodann soupirtte mann bei den mit Anfang des Winters nebst seiner Frauen anhero gekommenen Duc d'Arenberg und weillen heut Samstag, so wurde nach Mitternacht en gras serviret und (wie mann zu sagen pflegt) media noche gehalten.

Den 9. ware wegen des Fests S. Apolloniae öffentlicher Kirchengang zu denen Augustinern, sodann Taffeldienst und abends giengemann zur Redoute.

Den 10. ware wegen des auf morgen transferirten Mariae Lichtmeß Fests Nachmittag Toison Vesper; sodann thaten die Herrschafften meiner Frauen und mir die Gnad, in unser Hauß zu kommen und einem kleinen Kinderbal zuzusehen, nach welchen auch I. M. nebst dero Frauen Schwester, den Herzog und Printz Carl mit denen übrigen erwachsenen Gästen den Danz zu continuiren und sodann zu soupiren geruheten. Zu dem Ende hatte ich in dem größeren Parade Zimmer vor die Herrschafften au haut bout eine Taffel vor beiläufig 15 oder 16 Couverts und hinunter wärts andere Taffeln, jede zu 8 biß 10 Couverts zubereiten lassen, an welchen sich die übrige Compagnie — nachdeme I. M. die Königin sich die ihrige choisiret — setzen kunte, welche Invention von so villen separirten Tischen nicht allein von I. M. — weillen selbe die Gäste besser übersehen und sich mit ihnen unterhalten kunte — sondern auch généralement Approbation gefunden, umwillen sich alles nach Willkühr zusammen paaren und gemächlich, auch wärmer bedienet werden können.

Den 11. wurde das transferirte Frauen-Fest mit Predig und Toison Amnt begangen; sodann ware öffentlicher Taffeldienst. Nachmittag verfügte mann sich zur Saulen auf den Hoff und abends ware, als Dienstags, masquirter Hoff-Bal.

Den 12. ware das Versprechen der Cammerfreile Gräffin von Herberstein, Tochter des Herrn Landmarschallen, mit dem bald darauf zum würcklichen geheimen Rath erhobenen Graffen Norbert v. Trauttmanstorff, dessen erste Gemahlin eine Marquise de Gavres gewesen, die er in seiner Länder Rais als ertzherzogliche Cammerfreile zu Brüssel geheirathet hatte. Sodann wurde bei der Kaiserin in Gegenwart sammtlicher Herrschafften die Kinder Comédie, worzu mann eigends in ihren Spieglzimmer ein Theatrum aufrichten lassen, repraesentiert; hierauf kamen die Herrschafften zu einen Kinderbal bei den Fürsten von Auersperg und von dorten aus fuhren wir alle auf die Meelgrueben und nachdeme mann dorten etwas gedantz, pour la bonne bouche, annoch zur Redoute ins Balhauß.

Den 13. als an jeudi gras ware Bal bei Hoff und nach den Soupé giengemann abermahlen in das Balhauß.

Den 14. ware als Freitags gewöhnlicher Massen Appartement.

Den 15. wohnte ich einer Hoff Conferenz bei den Obrist-Hoffmeister bei, worinnen das erforderliche wegen der Ertzherzogin und des Printz Carls Abrais nach denen Niederlanden, laut Prothocoll-

Extracts, debattiret wurde.¹⁰⁶) Disen Abend giengen die Herrschafften in die Opera im Balhauß.

Den 16. fuhre die Königin nebst dem Herzog zu denen Jesuitem auf den Hoff wegen der die drei letzte Fasching Täg hindurch all-dorten celebrirenden gewöhnlichen Andacht; hierauf ware öffentliche Taffel und abends masquirer Bal bei Hoff, nach welchen mann noch more solito zur Redoute sich verfügte.

Den 17. ware bei Hoff die Copulation der Freile von Herberstein, worbei ich, und zwar zum ersten Mahl qua angesezter Obrist Hoffmeister der Königin als Dame (indeme der Graff Sinzendorff der erste und der Königin als Frauen und Regentin Obrist Hoffmeister ist) figuriret und den Heirats Contract in solcher Qualitet und an der Stelle, wo es dießfahls gebräuchlich, nemlich gleich nach Braut und Bräutigam, in der Mitte des Papierblats unterschriben habe.

Mittags fuhren die Herrschafften in einer Anzahl von 16 Rennschlitten nacher Schönbrunn. Wir kammen noch bei Tag zuruck, um unß zu einer auf heut angestellten besonderen Maschera adjustiren zu können. Die Königin hatte in vorjährigien Fasching hindurch sowohl auf denen Hoffbalen als auch zur Redoute und auf die Meelgrueben verschiedene dergleichen Partien gemacht, wo mann gleich gekleidet oder sonsten en masque miteinander figuriret; heuer aber wüste ich außer der heutigen und jener bei den Fest in der Reitschull keine, so zu marquieren käme. Die heutige bestande in 33 Paar von Arlequins und Arlequinnen und ware hierbei das seltsammste die Art, wie selbe zusammen kammen. Es musten nemlichen in einem Zimmer, welches nur mit einer Kertzen illuminirt, mithin fast finster ware, bei der Kaiserin Frau Mutter sich alle Arlequines einfinden und rund herum niedersetzen; hierauf wurden die Arlequins, wie ihre Numeri nach den Loß gezogen worden, einzelnweis, immer einer nach den anderen, hinein gelassen, durfften sich aber kaum eine Minute, um fast in blindem eine Arlequinne auszusuchen, darinnen verweillen, sondern musten alsofort bei einer andern Thür mit der enlevirten Arlequinne nach der Redoute sich verfügen, allwo mann sich erst recht erkennen können. Mir wurde die Hoff Dame Gräffin v. Wurmbrand zu theil und der Graff Schlick nahm die Königin; nachdeme mann im Balhauß zimlicher Maßen gedantz, so verfügte sich erst die ganze Banda in einigen Hoffwägen auf die Meelgrueben; und ob zwar dises Jahr die maschirte Bal nicht wie voriges willkürlich die ganze Nacht hindurch fürdauern, sondern um 1 Uhr alles geendiget sein müssen, so erlaubten jedoch I. M., daß für heut biß anderen Morgens 6 Uhr gedantz werden dörrfen.

Den 18. als an Mardi gras hatte die gestrige Schlitten Banda die Ehre, zu Mittag mit denen Herrschafften bei Hoff zu speisen. Mann erschine in Masque und die Taffel wurde gerichtet in der Anticamera auf der Königin Seiten, wo mann an Bal Tügen bei Hoff zu soupiren pflegte. Nach den Essen biß zur Stund des Hoffbals, welcher heut bereits precise 6 Uhr anfienge, wurde in der Königin Cabinet gespillet, um 8 Uhr allschon soupiret und bald darauf nach der Meelgrueben und endlichen von dorten zur Redoute gefahren, worinnen die Herrschafften biß zu End des Kehraus, welcher aber für dises Jahr allbereits vor Mitternacht aller Orthen geschlossen sein muste, verbliben und anmit dem heurigen Fasching, welcher durch das vorgewesene hohe Beilager und die so lang fürgedauerte Schlittenbahn ungemain animiret worden ware, ein sehr lustiges End gemacht haben.

Den 19. als an Ascher Mittwoch ware um 10 Uhr Ordonnanz zur Kirchen und gabe der Bischoff v. Seccau, Baron v. Firmian, die Cineres; den übrigen ganzen Tag und biß auf

den 23. bliben die Herrschafften wegen der bevorstehenden Abrais der Ertzherzogin gänzlich retiriret; anheut aber als den zu disen betrübtten Abschied bestimmten Tag wurde der sonntägige Gottesdienst in der Cammer Capellen gehalten. Gegen 2 Uhr fuhre die Königin incognito von der Bellaria weg; bei ihr in Leibwagen sassen die Gräffin Fuchsin, Losin und Colloredin, welche leztere den Platz der mit einem Catharr behafteten Gräffin von Nostitz eingenommen; es folgte nur ein Wagen, worinnen ein königliches Cammermensch nebst der Obrist-Hoffmeister-Jungfrauen gesessen.

Gegen 4 Uhr kamen I. M. zu Stockerau an, allwo in dem Albrechtsburgischen Hauß das Nachtlager bestimmt worden; es muste alles sehr compendios sein und dorffte ich keinen Cammer Fourier, sondern nur einen Cammerheitzer, um das Nöthige der Einlogierung halber zu veranstalten, vorausschicken; die Königin wolte auch keine weitere Suite haben; jedoch erlaubte sie dem Obrist-Stallmeister und mir, uns auf unsere eigene Hand allda einzufinden, weßfahls wir Partie gemacht hatten, miteinander hinaus zu fahren. Nachdeme aber der Fürst v. Auersperg wegen eines zugestossenen Abweichens nicht mit kommen können, so nahme ich den Obrist Kuchenmeister und Graff Wenzl v. Schaffgotsch, welchen die Herrschafften gar wohl leiden mögen, mit mir, und wir langten noch vor der Königin an; bald nach deroselben kamme die Ertzherzogin mit dem Herzog und Printz Carln, nachdem sie von der Burg aus (allwo sie auf den sogenannten Spannier in den Wagen gestigen) öffentlich abgefahren waren, zu Stockerau an und wurde der Abend mit Pharaon Spillen

zugebracht, worbei ich au nom de la compagnie (weillen von denen Interessirten ich allein zugegen ware), und zwar sehr unglücklich taillirt und wider die Ertzherzogin und Printz Carl gegen 6000 Ducaten verspillt habe, so aber en parti gegen eine dem Banco von dem Herzog annoch ruckständige Schuld compensiret worden. Zu den Soupé wurde gewöhnlichermassen die von Wienn gekommene Compagnie nebst dem sich ebenfahls eingefundenen Landmarschall, dem Viertelcommissari und Hauptmann von der Wacht geladen.

Den 24. nach gehörter heiliger Meß, worzu in den Taffel Zimmer eigends ein Altar aufgerichtet wurde, beschahe gegen halber 8 Uhr der weitere Aufbruch, und zwar fuhre die Ertzherzogin nebst dem Printzen zum ersten fort, sodann stige erst die Königin in Wagen und retournte nacher Wienn.

Der Herzog ware Willens, weiters die Raisende zu accompagniren, allein wegen seines starcken Schnuppens muste er ebenfahls mit denen zwei mitgenohmenen Cammerherrn Graffen Losi und Chevalier Kinsky zur Statt zuruckfahren; und zumahlen die Gräffin Fuchsins desgleichen mit einem Catharr incommodiret sich befunden, so blibe man bei Hoff einige Tügen retiriret.

Übrigens waren I. M. gesinnet, in Abwesenheit des der Ertzherzogin zugegebenen Obrist Hoffmeisters Graffen Wenzl v. Kaunitz, als welcher annoch auf seinen Gesandtschafts Posto zu Turin sich befindet, meiner Wenigkeit die Commission aufzutragen, S. D. nach denen Niederlanden zu begleiten. Nachdeme ich aber dise Ehre meiner schwachen Gesundheit halber depreciren müssen, so wurde der Graff Colloredo damit beladen und anebens die dermahlige Frau Aya Gräffin Belrupt, weillen man gerne eine andere bei der jungen Herrschaft gehabt hätte, als Obrist-Hoffmeisterin beigegeben. Die Raiß, worzu ich den Hoff Fourier Baber, um die erforderliche Anstalten zu machen, destiniret und an den Graffen Colloredo angewisen, wurde des Kriegs halber über Prag, Leipzig, Blanckenburg, Hildesheim und sofort durch Westphalen genohmen, wie aus dem Impresso, so beiligt, ein solches und was bei der dem 26. Martii zu Brüssel erfolgten Einzug sich zugetragen, mit mehreren zu erlesen ist.¹⁰⁷⁾

Den 27. verstarbe im 61. Jahr an weißen Friesel die Freile Maria Anna von Hamilton, welche ehedessen bei der Kaiserin Amalia Cammerfreile gewesen und sich sodann von Hoff retiriret und für sich gelebt hat. Selbe ware ihres reiffen Verstands und munteren Humors halber in besonderer Consideration, wie dann Graff Gundacker v. Starhemberg und Graff Schönborn, damahliger Reichs-Vice Canzler, sie gar sehr estimiret haben und diser letztere für ihren

Amanten passiret hat, wiewollen sie nichts weniger dann schön gewesen und sehr unangenehme Façons gehabt; ja sie hatte sich die letztere Jahr voriger Regierung bei der Kaiserin Elisabeth also gelten zu machen gewust, daß sie die Gräffin Fuchsin (zumahlen sich dise mehr an die jezige Frau als ihre Elève et au soleil levant attachiret) gänzlich verstoehen und seit der Kaiserin Wittibstand an ihren Hoff alles regieret hat.

Den 1. Martii als Sonntags ware offentliche Kirchen und Taffeldienst und damit wurde dise Fasten Zeit hindurch alle Sonntäg, Mittwoch und Freitag meistentheils biß auf die letztere zwei Wochen continuiret, hiernächst des Freitags abends Appartement gehalten.

Den 4. starbe an einer Recidiv von hitzigem Fieber in 70. Jahr seines Alters der Herzog Leopold von Hollstein, der lezte von der Wiesenburg Lini. Er ware catholisch und 1721 nebst meinem seeligen Vattern, von welchen er auch sonsten ein special gutter Freund gewesen, Ritter des goldenen Vliesses und 1723 würcklicher geheimmer Rath worden.

Eodem ergosse sich die Donau, weillen durch das gähling eingefallene Thauwetter das durch den fürgedauerten starcken Winter aufgeschwollene Eiß auf einmahl loß gebrochen, dergestalten, daß die Leopold Statt und Roßau fast gänzlich unter Wasser gesezt worden und mann sehr velle Mühe gehabt, denen Leuthen mit Zillen genugsam beizuspringen. Die Königin und der Herzog, welcher letzterer (die Königin kunte ihres geseegneten Stands halber sich so weit nicht risquiren) sich sogleich selbstn da, wo die Noth am stärckesten geschinen, eingefunden und zu Herbeischaffung deren Lebens Mittelen sowohl als übrigen Erfordernussen die behörige Befehle ertheilet, haben durch ihre christliche Vorsorg das meiste beigetragen, daß bei disen traurigen Zufahl niemand das Leben eingebüßet und durch ihr Beispill, da sie sogleich durch ihre Hoffwägen Brod und andere Victualien denen Nothleidenden zuführen lassen, Große und Kleine zu Ausübung dergleichen Wercken der Barmherzigkeit angeeiffert, also zwar, daß mann die erstere Täge eine Menge mit Brod und anderen Lebenswahren beladene Wagen von herrschaftlichen Livrée Leuthen daher führen sehen. So vill vermag nach den bekanten Vers: regis ad exemplum etc. das gutt und böße Vorspill eines Regenten.

Den 9. liesse mann der Königin par précaution Ader wegen der Schwangerschaft.

Den 13. gienge mann zu denen Clarisserinnen in das königl. Closter wegen der heutigen Andacht des heiligsten Bluts Christi; abends ware das gewöhnliche Appartement und erschiene alles wegen

des Erzherzogs Josephs Geburts-Tags in Gala, obschon nach der alten Etiquette selbe dermahlen noch nicht angesagt wird.

Den 15. assistirte ich als Zeug dem heutigen Versprechen des Fürsten Haß Carl v. Lichtenstein mit des Graffen Friderich Harrach vierten Tochter, Freile Josepha, welches in dises leztern Behausung des Abends gehalten wurde.

Eodem verlohre meine Schwester einen kleinen Sohn an Blattern, welchen in kurzem noch ein anderes Büebl und einige Wochen darnach ihr sehr liebes und herziges Döchterl Fränzl an den nemmlichen leidigen Zustand folgte;¹⁰⁸) leztere zwar hatte die Blattern überstanden, allein es blibe ihr ein Accident davon im Aug, so sie sehr verstelltet, und kräncklete dabei immer, biß sie endlichen im Sommer denen Brüdern nachgefolget.

Den 19. als an Josephi Tag erscheine Alles abermahlen wegen des Ertzherzogs in Gala; die Frauen kommen in Appartement Kleidern mit reichen Röcken. Es ist öffentliche Kirchen und Taffel, sodann Ausgang zu denen Siebenbüchern und endlichen Appartement.

Den 20. und die folgende 8 Täge fährt die Kaiserin des Nachmittags gegen halb 5 Uhr immer denen zwar für das männliche Geschlecht (indeme für die Weiber Exercitia eine anderweite Zeit bestimmet ist) gebenden Exercitiis des P. Zitto S. J., hinterlassenen Beicht Vatters der Kaiserin Amaliae beizuwohnen; sie pfleget auf die Pergulam zu gehen und nahme von Weibern noch sonst niemanden mit als die Fürstin v. Lamberg, meine Frau und die Tonerl Nostitzin.

Den 21. verfügten sich die Herrschafften zu denen Schwartz Spaniern wegen des heutigen Fests S. Benedicti.

Den 22. als an schwarzen Sonntag kamen die Herrschafften ins Profeshauß zur heutig-gewöhnlichen Andacht. Es wurde aber die Ordonnanz früher gegeben, weillen selbe sodann nacher Schwechat reiten wollen, um der Fahnen oder besser zu sagen, Standarten Weihung des Balloyrischen Dragoner Regiments bei zu wohnen, nach welcher ihnen der General in dem Wirthshauß ein Diné zu geben die Ehre hatte, und wurden an die Herrschaffts Taffel die Vornehmere von dero Suite und sonsten zugegen seiender Compagnie geladen. Nach eingehohlenen Mittagmahl kerte mann um 3 Uhr in Chaisen zuruck.

Den 25. giengen die Herrschafften nebst denen Toisonisten und gewöhnlichen Corteggio zu denen Augustinern, der heutigen Andacht in der Loreto Capellen beizuwohnen. Heut erkrankte mein älterer Sohn ganz gähling und wurde ihm wegen besorgenden Blattern auf

den Fuß zur Ader gelassen; für dises Mahl aber wurde gottlob nichts weiteres daraus.

Den 27. ware wegen des Fests Mariae Schmetzen Nachmittag öffentlicher Kirchendienst.

Den 29. ware die gewöhnliche Palmweihe und Andacht bei denen Augustinern, sodann öffentlicher Taffdienst auf der Königin Seiten.

Den 31. gienge der Herzog allein in Campagna Kleidern nacher Hernals und wohnete allda dem Passions-Ammt in der Pfarr Kirchen bei, hörete auch gewöhnlicher Massen hernach noch eine stille Meß, so ohne Passion ist, in dem heiligen Grab.

Den 1. Aprilis wohnten die Herrschafften Vor- und Nachmittag denen Andachten bei denen Augustinern bei; die Ordonnanz ware Vormittag um 10 Uhr und Nachmittag um 5 Uhr und in Mantel Kleid, welches auch folgende Tage und bei allen Kirchen Functionen angezogen wurde.

Den 2. gabe der Cardinal Nuncius gewöhnlichermassen die heilige Communion um 8 Uhr, nach welcher die Herrschafften annoch der Predig, dem Hoh-Ammt und der Procession zum Repositorio der heiligen Hostie beiwohnten. Nach der Zuruekkunft in die Burg muste ich als angesetzter Obristhoffmeister bei der Fußwaschung assistiren und mit selber zu Unterhaltung des Gießbecks auf denen Knien herum rutschen. Weillen die Function auf der Königin Seiten geschwind vorüber ware, so verfügte mich noch in die Ritterstuben, allwo der Herzog auf den alten kaiserl. Fuß die Fußwaschung verrichtet, bei welcher der Obrist Hoffmeister und Obrist Cämmerer nebst der Geistlichkeit und einem Bischoffen oder sonstigen Infulato, welcher in seinem Habitu in longis das Gießböcken unterhaltet, die Aufwartung zu machen pflegen. Des Nachmittags ware abermahlen Pumpermetten bei denen Augustinern und nach der Retour von dannen gienge der Herzog annoch in publico zur großen Capellen, dem gesungenen Miserere beizuwohnen.

Den 3. ware um halber 9 Uhr Ordonnanz zu denen gewöhnlichen Kirchenfunctionen des heutigen Charfreitags und wie gestern zur Pumpermetten, nach welcher der Herzog abermahlen en public in die Hoff Capellen zum Stabat Mater sich verfüget.

Den 4. giengen die Herrschafften um halber 8 Uhr und en campagne 21 heilige Gräber zu besuchen, die nemmliche, die der vorige Herr zu besuchen gepfleget und wo beide allzeit einen Ducaten zu opffern im Brauch haben, welche der geheimme Zahlmeister mir, um selbe denen Herrschafften einzuhändigen, bei jeglichen Grab zu-

gestellet hat; sodann verblibe man bei dem Ammt beim Augustinern, allwohin auch der Herzog, aber ohne der Königin, sich des Nachmittags um 5 Uhr zu denen letzten fünf Geheimmuß Predigen und der Auferstehung verfüget, und nach diser annoch der nemmlichen Function in der großen Capellen beigewohnet hat.

Den 5. als an heiligen Ostertag ware Toison Ammt zu St. Stephan, sodann speisten die Herrschafften in großem Publico in der Ritterstuben, allwo die Truchseß zu serviren pflegen, und der Obrist Hoffmeister der Königin, ich aber dem Herzog das Hand Tüchel gereicht und hinter ihren Stühlen den ganzen Taffeldienst aus aufgewartet haben. Nachmittag ware Toison Vesper und sodann Appartement.

Den 6. ware Predig und Toison Ammt bei Hoff; die Herrschafften speisten in publico bei der Kaiserin; Nachmittag ware abermahlen Toison Vesper.

Den 7. wurde widerummen Predig und Toison Ammt in der Hoff Capellen gehalten. Nach den Kirchendienst fuhren die Herrschafften incognito auf Mittag nacher Schönbrunn, wohin wir andere von dero Suite des Abends nachfolgten und unß sofort daraußen bei einem für die Saison dans nos climats sonsten nicht gewöhnlichen schön und warmen Wetter, so aber nicht lang fürgedaueret hat, etablirten.

Die dießjährige Réglémens für daraussen, welche aber à l'ordinaire nicht so genau gehalten wurden, bestunden darinnen, daß man zwei Taffeln — jede von 20 Couverts, bei deren einer die Königin und bei der anderen die übrige Gäste gespeiset — zu bereiten und jene in dem gewöhnlichen Taffel Zimmer, diese aber in der sogenannten Union oder Conspiration Taffel-Stuben stellen lassen, sodann die Woche zweimahl wie in der Statt, an Dienst- und Freitagen Appartement sein solle, wo übrigens alles auf den vorigen Fuß gebliben.

Den 11. kamen die Herrschafften über Nacht in die Burg herein, weillen ohnedeme morgen als

den 12. nebst der gewöhnlichen Kirch Weihe auch das dreitägige Gebett pro felici bello bei St. Stephan seinen Anfang nahme, worzu also die Herrschafften sich anheut früh gegen 11 Uhr öffentlich, des Nachmittags und die übrige zwei Tage, vor- und nachmittags, aber die Königin nur incognito sich verfügten, sodann auf der Weiber Seiten heraußen speisten und auf den Abend widerummen zuruck nacher Schönbrunn kerten.

Eodem ware bei den Fürsten v. Lamberg Gesellschaft wegen des Versprechens der Freile v. Rappach mit einem portugesischen Marchese Meneses, dessen Mutter auch eine Deutsche und gebohrene Breunerin ist.

Den 13. fuhren die Herrschafften in der Fruh von Schönbrunn herein, sodann gegen 11 Uhr aus der Burg weg mit denen jungen Herrschafften zu denen Paulanern, allwo das auf heut transferirte S. Francisci de Paula Fest celebriret wurde, von dannen leztere zuruck zur Burg, erstere aber auf Mittag nacher Schönbrunn retour- nirten.

Den 14. fuhre ich in Biroccio mit dem Herzog herein zum Schluß des Gebetts; wir kammten aber zu spatt.

Den 15. sahen wir auf einer zwischen Hezendorff und Schönbrunn gelegenen Heide die erste Division deren nach dem Reich marchirenden Theisser Militz.

Den 19. kommen die Herrschafften herein zu denen Franciscanern wegen des heutigen Fests des gutten Hirten; sodann überzoge mann sich in der Burg und ritte vor die Favoriten Lini hinaus, um die bei der Reigerstangen paradirende zweite Theisser Division zu sehen, und sofort auf Mittag nacher Schönbrunn.

Den 24. kammten wir abermahlen bereits um 8 Uhr in die Statt herein, sahen en passant bei denen Ställen die Tripsischen Hussaren; sodann ware Conferenz in der Burg und wegen des heutigen S. Georgii Fests öffentlicher Gottesdienst in der großen Capellen, nach welchen die Herrschafften sofort nacher Schönbrunn zuruekkerten.

Den 25. verstarbe dahier im 75. Jahr der Cammerherr und Général von der Cavallerie Graff Friderich Lanthiery, dessen hinterlassene Wittib eine Gräffin v. Auffsess und Geschwistert-Kind mit meiner Schwiger ist.

Den 26. wohnten die Herrschafften der heutigen Andacht Patrocinii S. Josephi in der Kirchen deren Carmelitern auf der Leimgruben bei.

Den 29. ritte mann nacher Laxenburg, das von der Königin denen Philipp Sinzendorffschen (Hoff Canzlerischen) Erben um 10.000 fl. abgekauftte dortige Hauß und Garten zu besehen.¹⁰⁹⁾

Den 30. kammten die Herrschafften über Nacht in die Statt; ich fuhre mit dem Herzog in Biroccio und um halber 6 Uhr ware Toison Vesper.

Den 1. Maji als in festo SS. Apostolorum Philippi et Jacobi ginge mann mit der Collana in die große Capellen und speisete sodann öffentlich auf der Königin Seiten, welche Nachmittag öffentliche Audienz ertheilet und sodann zur Stund des Appartements nacher Schönbrunn zurueckgekeret.

Den 2. ritten die Herrschafften nacher Laxenburg zur Reiger Baitz und kamen sodann zu meiner Frauen in unserem dortigen Haus fruhestucken. Ich muste wegen des heutigen Rath-Tags nacher Wienn (welche Ungelegenheit mich meistens vier Mahlen die Wochen wegen deren ordinari und extraordinari Sessionen getroffen) und ob ich zwar darauf angetragen, daß nach Ende desselben annoch meine Cour zu Laxenburg machen könnte, so bin doch um eine kleine Viertelstund zu spatt allda eingetroffen.

Den 3. kamen die Herrschafften in der Fruh herein wegen des heutigen Sonntags, welche Course alle Sonn- und Feiertage geschehen muste, weillen in der Capellen daraußen dermahlen noch kein solenner Gottesdienst gehalten wird.

Den 4. starbe im 26. Jahr des Obrist Silber Cämmerers Graffen Albert Althann erst vorn Jahr geeheligte Gemahlin Rosalia, gebohrne Cavriani. Sie ware hochschwanger und stündlich zum Niederkommen, als sie gähling einen starcken Kopffschmertzen geklagt und sofort nach wenig Stunden, wie man vermuthet, an einem zugestossenen Schlägl verschiden. Der arme Mann, welcher sie sehr liebte und ohne deme schon einige Jahr mit der Melancolei behaftet ist, wurde durch disen betribten Streich in seinem unglücklichen Zustand zu jedermanns Bedauerung um so tieffer versencket.

Den 7. fuhre ich mit denen Herrschafften und übriger Compagnie um 6 Uhr fruh nacher Fahrafeld, allwo man die Spiegelfabric¹¹⁰) besahe und sodann das Mittagmahl einnahme; ein Wagen von der Suite, allwo Hoff Dames sassen, hatte das Unglück, bei der Einfart in das Orth ungeworffen zu werden, jedoch ohne daß jemand einiges Leid wiederfuhre.

Den 8. starbe im 61. Jahr an Krebsen des unlängst abgelebten Herzogs v. Hollstein hinterlassene Frau Wittib, eine gebohrne Fürstin v. Lichtenstein.

Den 10. kamme man in die Burg wegen des heutigen sonntägigen Gottesdienst.

Den 11. hatte der venetianische Bottschaffter Contarini seinen Einzug, worbei ich als Hoffmarschall zu figuriren hatte und gegen 3 Uhr aus meinem Hauß zum Rendez-vous abfuhre.

Den 12. wurde der zwar erst morgen einfallende höchste Geburtstag I. M. wegen der eben morgen eintreffenden Vigilia ascensionis, anticipato in großer Gala theils in der Statt, theils zu Schönbrunn begangen. Die Herrschafften kamen incognito in der Fruh herein; gegen 10 Uhr ware die Ordonnantz zu des venezianischen Bottschaffters ersten öffentlichen Audienz, welche in beiliegenden Prothocolls-

Extract ausführlich beschriben sich befindet,¹¹¹⁾ der Graff Michael Johann Althann ware darbei königlicher Commissarius und weillen der Bottschaffter anverlangt, daß nach Ausweiß der alten Etiquette die drei Hoff-Ämter, nemlichen Obrist-Hoffmeister, Obrist Cammerer und Hoff-Marschall zugegen sein mögten, ich aber nebst dem leztern Ammt einige Zeit her auch das zweite provisorie zu versehen habe, so wurde (obwollen es bei der leztern Reception des malthesischen Bottschafftern nicht geschehen, der es aber auch nicht begehret) beschlossen, daß ich hierbei die Function qua angesezter Obrist Cämmerer thun und in hac qualitate tanquam nobiliori den Bottschafftern empfangen und anmelden, meine Hoffmarschall-Stelle aber ein anderer pro hoc actu, worzu der Cammerherr Graff Carl Lamberg denominiret wurde, suppliren solle.

Nach 11 Uhr verfügte man sich öffentlich zur Hoff Capellen, allwo Minerva gehalten wurde; nach der Retour legten die Cardinäle Kollonitsch und Paulucci die Glückwünsch in der Retirada ab, nach welehen auch noch die vornehmere Chapeaux zum Hand Kuß gelassen wurden; sodann speisten die Herrschafften mit der Kaiserin auf der Königin Seiten und nach der Taffel ware des Bottschaffters Gemahlin zur Audienz bestellet. Selbe kamme aber aus Verstoß zu fruh, ehe S. M. noch aufgestanden waren, und wurde daher in der Freile Hagerin Zimmer nächst der Ertzherzogin Mariae Annae Cammer von mir geführet, allwo sie in so lang verweillen muste, biß die Taffel gehoben ware. Ich machte ihr zugleich ein kleines Compliment, daß ihre Reception wegen diser ihrer zu frühzeitigen Ankunfft nicht so ordentlich, als solche nach der im Prothocoll angedenteten Etiquette sein sollen, erfolget, so sie von selbst erkennen müssen.

Die Bottschaffterinnen werden von dem Obrist Hoffmeister der Kaiserin oder nunmehrö Königin bei der zweiten Anticamera Thür empfangen und an der Hand biß zur geschlossenen Thür des Audienz-Zimmers geführet, allwo sie eine kurtze Zeit, biß sie von der Obrist-Hoffmeisterin oder, in derselben Abwesenheit, von der Cammerfreile (wie es heut von der Freile Kokorzowa geschehen) angemeldet worden, verweillen müssen; in der Audienz wird ihnen ein Tabouret zum Sitzen am Ende des Fuß Teppichs gestellet und beim Austritt werden sie abermahlen von dem Obrist Hoffmeister biß zur nemlichen Stelle, wo er sie empfangen, an der Hand zuruckgeführet.

Gegen 4 Uhr fuhren die Herrschafften hinaus auf Schönbrunn, allwo gegen 6 Uhr die Kaiserin Frau Mutter auch eingetroffen und einer kleinen Music di camera, so in einigen von denen unlängst aus Dresden angelangten dortigen Capellmeistern Hasse oder so genannten

Sassone, seiner Gemahlin, der berühmten Faustina und dem renomirten Tenoristen Amorevole gesungenen Arien bestanden, beigewohnt. Weillen die Music im Spiegl Zimmer gehalten worden, so ware von Männern niemand dann der Kaiserin Obrist Hoffmeister Graff Königssegg und Music Director Graff Losi im Zimmer zugegen; es wurden aber auch von Weibern sehr wenige, und zwar nur die beide Obrist Hoffmeisterinnen Gräffinnen von Paar und Fuchsin, nebst diser letzteren zweien Töchtern und die Fürstinnen v. Lobkowitz und Lamberg admittiret und die Thür des Spiegl Zimmers sofort zugeschlossen. Aus besonderer Gnad erlaubten I. M. dem Fürsten v. Auersperg und mir, daß wir aus dem an das Spiegl Zimmer anstossenden grünen Cabinet der Music zuhören dörrfen.¹¹²⁾

Nach vollendter Music und als es genugsamm finster worden, wurde der Bal in dem Saal, welcher wie auch der Garten ganz sonderbahr illuminiret ware, angefangen, und zwar von der Königin mit dem Herzog auf einer Seiten und auf der anderen au second rang von mir mit der kleinen Frauen Maria Anna eröffnet. Der Bal dauerte biß 12 Uhr und wurde sodann auf drei Tischen, bei deren größeren die Herrschafften selbst nebst denen Vornehmeren von Adl sich befanden, soupiret. In allem werden gegen 130 Couverts gewesen sein und mann hatte die Politesse, alle, so in das Appartement zu gehen berechtigt seind, einzuladen; weillen mann aber beflissentlich mit der Einladung biß sich die erstere Foule in etwas verlohren, zugewartet und ohnedeme sehr velle ihrer Gelegenheit halber nach der Statt zuruckgeeilet, so waren die Tische keineswegs übersetzt und bald nach 1 Uhr ware das Soupé und anmit das heutige Fest beschlossen.

Den 13. ware die Königin schon widerummen nach halber 7 Uhr zu Pferd und reutete nacher Laxenburg auf die Reigerbaitz. Weillen nun I. M. meiner Frauen erst gestern spatt abends gemeldet, daß sie bei uns daraußen fruhstucken wolte, so musten noch in diser Nacht die Anstalten dazu, so vill sich zu Empfangung eines so großen Gasts in der Eille thun lasset, gemacht werden. Die Königin hörte nach der Baitz Meß in der Pfarrkirchen und kamme sodann in unsere Behausung, allwo sie sich über eine Stund zu Einnehmung des Déjeuné zu verweillen geruhet und sofort nacher Schönbrunn, biß wohin sie den halben Weg gefahren, hernach aber sich zu Pferd gesezt, zuruckgekeret ist.

Nachmittag fuhre ich mit dem Herzog zur Toison Vesper herein; bei der Zuruckkunfft wurde biß halber 9 Uhr Pharaon gespillet und sodann wegen des morgigen Fest-Tags in Birocci nach der Burg, um allda zu übernachten, gefahren.

Den 14. als in festo ascensionis ware Toison Ammt, sodann speisten die Herrschafften bei der Kaiserin im Spiegl Zimmer und Nachmittag gabe die Königin öffentliche Audienzien in der Rathstuben, wie sie es gemainiglich an Sonn- und Feiertägen, da sie ohnedeme in die Statt hereinkommt, zu thun pflaget. Nach denen Audienzien führe sie zuruck nacher Schönbrunn; der Herzog aber verblibe in der Statt und wohnte der von dem Impressario Selliers wegen des letzten Gala Tags producirten neuen Opera, Siface benahmset, bei, allwo sich die Königin (nachdeme sie indessen zu Schönbrunn im Garten einige Tour de promenade gemacht) ebenfahls späetter eingefunden und sodann nach der Opera à la fraicheur du mois de Mai, so eben nicht die angenehmste und mehr kalt als kühl gewesen, mit der übrigen Compagnie auf der Wurst nacher Schönbrunn zuruck gefahren.

Den 15. ritte ich mit der Königin, Herzog und gewöhnlichen Gefolg in die hiesige Porcellan Fabric, allwo uns der Graff Colloredo, welcher dermahlen seinem alten Herrn Schwieger Vattern in der Direction des Statt Banco und dahin einschlagenden Geföhlen, mithin auch gemelten Porcellan-Wesens adjungiret ist,¹¹³⁾ ein galantes Déjeuné gabe. Nachmittag ware Appartement im Garten.

Den 16. kamme ich in die Statt, abends, um den Heiraths Contract der kaiserlichen Cammerfreile Gräffin v. Thurn mit dem Cammerherrn Graffen Inzaghi in der Kaiserin Anticamera als Zeug mit zu unterschreiben. Anheut und die ganze Octav des heiligen Joannis Nepomuceni hindurch verfügte sich die Königin alltäglichen herein zu denen Augustinern.

Eodem stirbt im 81. Jahr der General Major Baron Dilheer von Althen, welcher ville Jahre her durch die gehabte Marotte, daß ihme niemand an savoir sowohl in militari als politico, auch in poesi (als worinnen er verschiedene närrische Projecten zu Papier gebracht und ville hundert teutsch- und französische Vers zusammen geschmieret hat) bevor thun könne und er anbei die Gab hätte, alle Weiber zu charmieren, jenen, welche sich mit dergleichen divertiren können, zur Kurtzweille gedienet und absonderlich bei den verstorbenen Reichs Hoff Raths Praesidenten Graffen v. Windischgratz und dessen Herrn Brudern Graffen Leopold sehr villes gegoten hat.

Den 17. kammern die Herrschafften zum sonntäglichen Gottesdienst in die Burg, assistirten der Copulation obbemelten Brautpaars und retournirten auf Mittag nacher Schönbrunn.

Eodem abends starbe im 42. Jahr an denen Petetschen¹¹⁴⁾ der wütrekliche geheime Rath und der Kaiserin Guardi Hauptmann Graff

Antoni Trautsohn, Balio di Malta. Es hat selber in seinen jüngeren Jahren bei denen Dames sehr vill gegolten, dabei aber durch seine Magnificence en toutes choses nicht allein sein vätter- und mütterliches Vermögen nebst denen par bienfait de l'ordre genossenen Einkünfften völlig durchgejaget, sondern annoch einen so nammhaften Schuldenlast hinterlassen, daß sehr ville Creditores ihre Forderungen verliehren müssen.

Den 22. wurde der Krieg wider Franckreich öffentlich und vor der Statt durch Herolden mit Trompeten und Paucken publiciret, nachdeme dergleichen öffentliche Publication bereits den 15. Martii jüngsthin zu Paris geschehen ware. Die Ursachen dises — nach so villen dise Zeit her ohnehin vorgegangenen Feindseeligkeiten — endlichen erfolgten solennen Friedensbruchs seind aus dem zugleich in das Publicum ausgestreueten Manifest, welchem von unserer Seiten sehr gründlich geantwortet worden, zu ersehen.¹¹⁵⁾

Den 23. kammten die Herrschafften in die Statt zur Toison Vesper und bliben auch über Nacht herinnen.

Den 24., als an heiligen Pfingst Sonntag, ware Toison Ammt in der Hoff Capellen, sodann öffentliche Taffel auf der Königin Seiten, Toison Vesper und Appartement; anbei verblibe mann widerummen über Nacht in der Burg.

Den 25. ware abermahlen Toison Amt und Vesper, sodann Appartement zu Schönbrunn.

Den 26. verfügten sich die Herrschafften widerummen von Schönbrunn herein, dem Gottesdienst wegen des dritten Feier Tages und dem Toison Ammt beizuwohnen, kehrten sofort auf Mittag zuruck nacher Schönbrunn, allwo abends das Versprechen der Freile Josepha Trautsohn, königlicher Cammerfreile, mit dem Cammerherrn Graffen Carl von Auersperg, des Herrn Obrist-Stallmeisters ältesten Sohns more solito begangen wurde.

Den 31. als in festo SS. Trinitatis fuhren die Herrschafften zu denen Weiß-Spanniern; sodann geschahe in dem Spiegl Zimmer die Copulation obiger Brautleuthe, worbei ich abermahlen die Function als der Königin Obrist-Hoffmeister verrichtet.

Eodem starbe zu Prag im 72. Jahr an einer unglücklichen Aderlaß, wordurch eine Flachse laediret und der Brand dem Arm zugezogen worden, der würckliche geheimme Rath und Groß Prior Graff Frantz v. Königsegg, den mann seiner grossen Leibs Statur wegen aus Spitznahmen den Longinus zu nennen gepflegt hat.

Den 3. Junii fuhren die Herrschafften über Nacht herein in die Burg, sahen en passant bei denen Ställen die zu hiesiger Garnison

einrückende zweite Bataillon von Wolffenbüttelschen Regiment und assistirten der heutigen Toison Vesper.

Den 4. als in festo corporis Christi ware um 8 Uhr Ordonnanz zu den heutig-ersten Umgang bei St. Stephan, welche Ordonnanz auch für die übrigen Processionen in hac octava und allzeit in Mantel Kleid gegeben wurde; ob nun schon bei der heutigen die Toisonisten mit der Colana assistirten und also um den Großmeister und inter clerum ihrer Ancienneté nach eingetheilter zu gehen pflegen, so habe doch wegen meiner noch fürdauernden Verwaltung des Obrist Hoffmeisterdiensts bei der Königin von dero Seiten nicht weg gehen dürfen, obschon dieselbe sich bei dreien Processionen, wo das Hochwürdigste getragen wird, aus angebohrner Veneration und Andacht niemahlen an der Hand führen zu lassen pflaget.

Den 6. kamme mann abermahlen in die Statt zu schlaffen und assistirte folgenden Morgens als

den 7. der gewöhnlichen Procession im Profetz-Hauß. Der Herzog stige en passant au retour auf den so genannten Spannier in der Burg ab; die Königin aber nebst der übrigen Suite und uns anderen Männern in Mantl Kleidern (indeme wir keine Zeit, noch Gelegenheit gehabt, uns zu umkleiden) fuhre gerad zuruck nacher Schönbrunn.

Den 9. kamen die Herrschafften nach den Appartement abermahlen auf zwei Nächten herein und folgenden Tag als

den 10. wohnten sie dem spahnischen Umgang bei, speissten sodann mittags in publico bei der Kaiserin und abends kamme die Königin in die Comédie, allwo meine Frau und ich deroselben Compagnie leisten musten.

Den 11. assistirten die Herrschafften dem Beschluß der Octav und der Procession bei St. Stephan, nach welcher mann anheut nach den letzten Seegen das Hochwürdige in das gewöhnliche Repositorium oder kleinen Sacristei nächst den hohen Altar annoch zu begleiten pflaget und einen wiederholten Seegen allda empfanget.

Mann fuhre auf Mittag zuruck nacher Schönbrunn; der Herzog aber stige abermahlen in der Burg en passant ab und muste ich sodann mit ihm in Biroccio, nach abgelegten Mantl Kleidern, in seinen nicht weit von der Favorita gelegenen, noch bei Lebzeiten des verstorbenen Kaisers erkaufften, vorhin gewesten Engels-Kircherischen Garten¹¹⁶) (allwo die jüngst gebohrne Frau Elisabeth dermahlen wohnt) fahren. Mann hat selbe besseren Luffts halber aus der Burg hinaus transportiret, weilien sie von der Geburt an immer kräncklet und sehr schwach ist, also zwar daß der Magen weder Gespinn noch

sonstige Nahrung mehr nehmen wollen, biß endlich der dermahlige Prothomedicus Dr. Engel ausgedacht, ihr Ciocolade zu reichen, welche sie endlich bei sich behalten, auch wirklich seithero in etwas sich zu besseren scheint.

Diser Tügen hat die Königin die seit den Tod meines Vetter in Erledigung gestandene hiesige Comandanten Stelle den Feldmarschallen Königsegg verlihen, welcher aber hingegen das bishero gehabte Haus Zeugmeister Ammt dem Fürst Joseph Wenzl v. Lichtenstein, jedoch mit Vorbehaltung des im Zeughaus besitzenden Quartiers abtreten müssen.

Den 12. fuhren die Herrschafften auf Mittag nach Möllerstorff und sahen en passant zu Traskirchen einen Bataillon von Hallerischen Infanterie Regiment. Weillen ich heut Rath gehabt, so speiste ich mittags in der Statt und fuhre sodann erst nacher Möllerstorff, von wannen ich die Königin zuruck nacher Schönbrunn begleitet, allwo heut abends Appartement ware.

Den 13. kamen die Herrschafften wegen des heiligen Antonii Fests zu denen Minoriten und wohnten dem bei seinen Altar gesungenen Hoh-Amt bei, retournirten sofort auf Mittag nacher Schönbrunn.

Den 14. kamme mann wegen des Sonntags bereits um 9 Uhr in die Burg und wohnte dem Gottesdienst in der Hoff Capellen bei.

Den 15. kommt die Kaiserin Nachmittag zu uns hinaus en visite und besahe die mit villem Eiffer fortsezende Arbeiten und sowohl im Schloß als Garten mit großen Unkosten machende Embelissementen.

Den 16. verfügten sich die Herrschafften ohne Gefolg nacher Mannerstorff; die junge Herrschafften bliben zuruck zu Schönbrunn, allwohin ich zuweillen meine Cour gemacht, sonsten aber während solcher Vacanzen meistens in der Statt gebliben bin.

Den 21., nachdeme die Herrschafften vorigen Tags von Mannerstorff zuruckgekommen, ware wegen des Sonntags in der Hoff Capellen in der Statt öffentlicher Gottesdienst.

Den 22. wohnten die Herrschafften der alle Montag zu halten pflegenden Conferenz bei, zu welcher aber nur der Graff Starhemberg und Uhlfeld nebst den Baron Bartenstein — exclusis reliquis quatuor (so auch Conferenz Ministri heißen sollen), nemmlichen Harrach, Herberstein, Kinsky, Colloredo — beruffen werden. Nach End derselben nahme der Herzog les devants nacher Mannerstorff, allwohin die Königin des Abends um 7 Uhr gefolget und nebst meiner Frauen und mir, die Cammerfreile Kokorzowitz, die Hoff Dame Waldstein,

die Fürst Auerspergische, die Fürstin von Esterhazy, den Colloredo mit dem Losi, dessen Frau mit ihrer Schwester allbereits mit der Mutter voraus waren, und den jungen Fürsten v. Lobkowitz, dessen Schwester vorn Jahr den Graffen von Uhlfeld geeheliget, mit sich genommen. Wir kamen um halber 9 Uhr allda an.

Den 23. ware die Partie de bain und musten sich alle mitgekommene Dames und Cavalliers (mich allein, meiner schwachen Gesundheit halber, dispensirte mann) in dem dortigen Bad zugleich baden, pour voir leur contenance. Der Herzog badete auch mit, die Königin aber schauete von dem Balcon herunter zu; sodann fubre der Herzog mit uñ Männern auf der Wurst spatzieren nach der bei Mannerstorff gelegenen und denen Patres Carmelitern disalceatis zugehörigen so genannten Wüsten, welche in einen mit Mauern umfangenen zimlich großen Stuck Walds bestehet, worinnen obbelmte Patres Kirche und Closter nebst verschiedenen Einsiedlereien angebauet haben. Abends wurde wegen des üblen Wetters gespillet und sodann um die nemliche Zeit wie zu Schönbrunn soupiret.

Den 24. als in festo S. Joannis Baptistae wohnten die Herrschafften dem Gottesdienst in der Pfarr bei. Abends belustigte mann sich bei den Sonnen Wendfeuer, worzu eigends außerhalb des Marekts ein Platz ausgesucht und mit grünen Reissig gezieret worden ware, und musten nicht allein alle Domestiquen, sondern (nachdeme der Groß Herzog selbst den Anfang gemacht) auch wir andere Hoff Herren über das Feuer, so in der That zimlich hoch brannte, darüber springen. Das Soupé ware im Schloß und nach selben Bal en masque, worbei die mitgekommene Cavalliers nebst dem Groß Herzog anfänglich alle in gleicher Maschera als Schlabacken erschienen und wurde biß Mitternacht gedanzet.

Den 25. solten die Herrschafften mit der übrigen Mannerstorfferischen Compagnie auf Mittag nacher Trauttmanstorff zu den Statthalter Graffen v. Windischgratz sich verfügen, allein in der Fruh kamme eine Staffetta von Wienn, worauf die Königin mit dem Groß Herzog sofort nach der Statt gefahren und bei den Graffen v. Starhemberg Conferenz gehalten. Mann gabe vor, es hätte italianische Sachen betroffen, nach der Hand aber wurde leider nur gar zu wahr gertheilet, daß der so gählinge Aufbruch und die solchen veranlasset gehabte Conferenz durch die wenige Wochen hernach ausgebrochene neue Feindseeligkeiten von seiten des friedbrüchigen Königs v. Preußen verursacht worden seie.¹¹⁷⁾

Indessen begaben wir uns andere Zuruckgeblibene nebst der alten Gräffin nacher Trauttmanstorff und profitirten à bon conto von

denen für die Herrschaften destinirten Divertissements, welche aber ausser eines großen Mittagmahls lediglich in einer von der aus Wienn beschriebenen Bande producirten deutschen Comédie bestanden, worzu in den Fasan Garten eigends ein Théâtre de verdure zubereitet worden ware.

Den 26. führe ich nach 6 Uhr früh mit dem Fürsten von Lobkowitz zurück nacher Wienn, um den heut freitägigen Rath zu halten. Nachmittag muste ich mich mit einer sehr unangenehmen Commission *vi officii mei qua Hoff Marschall* zu den unlängst von der Berliner Gesandtschaft zurückgekommenen General Feldmarschall Leutenant und Cammerherrn Marchese Botta Adorno verfügen und selbem im Nahmen der Königin ankündigen, daß er — in Verfolg des von den über ihn aufgestellten *judicio delegato* gefählten und von I. M. approbirten Urthels — sich nacher Gratz, um in dasigem Schloß biß auf weiteren Befehl arrestiret zu verbleiben, begeben solle.

Diser Passus geschahe par un de ces coups d'état, wo nach Meinung deren Politicorum das *jus singulare* dem *bono publico* weichen und ein Privatus das *Sacrificium* für den Dienst und das Interesse seines Fürsten abgeben muß. Die Czaarin hatte den Botta beschuldiget, daß er als damahliger Botschaffter unseres Hoffs in Rußland an einer bald nach dessen Abreis von Petersburg ausgebrochenen Conspiration (worvon in *actis publicis* das mehrere zu sehen) mit Theil genohmen und man dißfahls verschiedene Briefe und Billets von seiner Hand unter denen Schrifften deren Inquisiten vorgefunden hätte. Anfänglich wurde die Sach dahier sehr *cavalièrément tractiret* und Botta bei seiner Zurück-Kunfft von Berlin (obwollen er von dannen eben wegen diser Beschuldigung und auf Verlangen des Königs *revociret* worden ware) gleichsamm *con flocchi* von dem Graffen von Ulfeld selbst nacher Schönbrunn geföhret und sofort zu der herrschaftlichen Taffel gezogen, auch nachhero zu seiner Verthätigung ein allgemeines *Circulare* an alle unsere auswärtige Gesandtschaften erlassen.

Nachdeme man aber hierdurch die russische Kaiserin noch mehr irritiret — als welche dise unsere Demonstration dahin ausgedeutet, gleich wolten wir sie öffentlich zur Lugnerin machen — mithin es zuletzt mit dem *Impegno* so weit gekommen, daß wir oder die Czaarin für beständig alieniren und an ihr eine neue höchst gefährliche Feindin gewärtigen oder in gegenwärtigem Handel nachgeben müssen, so blibe freilich keine andere Auswahl übrig, als sich so gutt nur immer möglich aus disem unglücklichen *Impegno*, worein man zwar aus eigener Schuld und nicht genugsammer Überlegung

deren ersteren gethanen Passuum gekommen ware, herauszuwickeln. Zu dem Ende wurde ad salvandum decorum und um das Werck mit erforderlich geschinenen Formaliteten anzugreifen, ein *Judicium delegatum sub praesidio* des Graffen v. (sic!) mit Zuziehung verschiedener gewester Reichs- und anderer Hoffrätthe aufgestellt, welches die *Conduite* des Botta untersuchen und ihn oft-gemelter Beschuldigungen halber legaliter vernehmen solle; um nun ein solches der Gebühr nach zu thun, insistirte man anfänglich an den russischen Hoff um die Mittheilung deren Inzichten, allein die Antwort ware immer, daß der Kaiserin *Assertum* bastant sein müsse und es also keiner anderen Proben zu *Justificirung* des *Delicti*, folglich zu dessen Bestrafung bedörffen könnte.

Zulezt blibe also kein anderes Mittel übrig, als auch hierinfahls nachzugeben, zumahlen da die Gefahr wegen eines neuen Bruchs mit Preussen immer näher zu werden schiene und daher man von seiten deren Alliirten und in specie Chur-Sachsen (mit welchem Hoff und Engelland wir unlängst im Majo eine engere Verbindung gegen Preußen zu Warschau signiret hatten)¹¹⁸⁾ in uns unablässig gedrungen hatte, disen Stein des Anstosses je eher je lieber aus dem Weeg zu raumen, um die bei gegenwärtiger *Crisi* unentbehrliche Versöhnung mit Rußland nicht länger aufzuhalten. Es stehet aber noch zu erwarten, ob man sich leztern Orths mit diser *Satisfaction* begnügen werde, indeme auf nichts wenigeres angetragen wird, als daß die Königin den Botta nacher Petersburg zur Czaarin *Disposition per modum deditionis* schicken solle.¹¹⁹⁾

Nachmittag ware kein Appartement, weillen die Königin etwas unpäßlich ware.

Den 28. fuhre man wegen des sonntägigen Gottesdiensts herein in die Statt, auf Mittag aber zuruck nacher Schönbrunn. Nachmittag fuhre der Großherzog mit den Obrist-Stallmeister, mir und den Dienst-Cammerherrn abermahlen herein wegen der *Toison Vesper*, nach welcher wir in die *Opera burlesca* giengen, wohin die Königin auch nachkamme und währenden *Spectacls* die Nachricht erhielte, daß vor ein paar Tügen dero gewester Obristhoffmeister und seitheriger Landmarschall, *Conferenz Minister*, auch Ritter vom goldenen Fluß, Graff Ferdinand v. Herberstein, zu Carlsbad, wo er seines asthmatischen Zustands halber das Bad gebrauchet, im 49. Jahr seines Alters ganz gähling — da eben seine Frau mit denen geladenen Gästen zu Mittag gespeiset und er ganz kurtz zuvor wegen zugestoßenen Erbrechen sich zu Bett gelegt hatte — ohne Erlangung der heiligsten Sacramenten verschiden seie.

Es ware selber ein in der Land Praxi, auch in Staatssachen nicht unerfahrener Mann, hatte seine jüngere Jahr in der nieder-österreichischen Regierung zugebracht und sich allda in verschiedenen Commissionen sehr wohl und nützlichen brauchen lassen; nachdeme aber sein Vatter, welcher ein gar wunderlicher Mann gewesen, gestorben, ihme anbei — ungehindert er dessen zweiter Sohn ware — ein sehr schönes Vermögen verlassen und zu seinem Favor ein zweites Fideicommiß (massen das bereits in sua linea existirende ad primogenitum gefallen) errichtet, so begabe er sich ad publica und erhielt bald darnach die schwedische Gesandschaft, worzu er 1734 den nemmlichen Tag als Ostein- und ich an die russisch- und dähnische Höffe, benannt wurde. Nach seiner Zuruckkunfft von Stockholm ward er 1738 der damahligen Herzogin, unserer jetzigen Frauen an die Stelle des Graffen Frantz v. Starhemberg (welcher Obrist Stallmeister bei den Kaiser anstatt des resignirten Graffen Gundl Althann geworden) als Obrist Hoffmeister zugegeben und muste anfänglich — weillen der junge Hoff einen anderen gewollt hatte und ihn für einen Surveillant und Espion hielte — sehr villes ausstehen, biß er endlichen auf der toscanischen Rais Mittel gefunden, durch die Gräffin Fuchsin, deren Freundschaft er sich par mille attentions et cajolleries zu erwerben das Glück gehabt, auch bei denen jungen Herrschafften und absonderlich bei der jetzigen Frauen ein mehreres Vertrauen zu erlangen; wie dann dise ihn bald nach angetretener Regierung in denen wichtigsten Sachen zu Rath gezogen und bei jeder Gelegenheit, auch nach seinen Tod seithero zum öffteren frei und öffentlich bezeigt hat, daß sie ihn von darummen vorzüglich werth geschätzt hätte, weillen sie überzeugt ware, daß er ihrer Persohn mehr als ihrer Würde zugethan gewesen.

Nichtsdestoweniger hätte er es einmahl bei ihr bald verschärtzet, da er mit gar zu großer Ungestümme eine Stelle' in der Conferenz begehret und, weillen ihme hierinnen nicht willfahret werden wollen, vom Quitiren und Retiriren zu laut gesprochen hat; bei welcher Gelegenheit ihm sein alter, gutter Freund, der kleine Taroucca, sehr gutte Dienst geleistet und durch seine geschickte Insinuationen die Sache dahin zu vermitteln gewust, daß er nicht allein das vorige Vertrauen und Ansehen nicht verlohren, sondern auch nachhero die damahlen sehr erträgliche Landmarschall Stelle mit Beibehaltung seines habenden Adjuti und bald darauf die so sehr gewünschte Conferenz Rathswürde würeklichen überkommen. Zwar muste er gegen den Landmarschalls Dienst sein Hoff-Ammt zurucklassen, welches ihme in der That sehr schwär gefallen; allein da sein Haus-

weesen so sehr derangiret und der Hoff nicht im Stand ware, ihme die Agrémens, welche er von seinem neuen Officio zu gewarten hatte, zu verschaffen, so muste er innerlich überzeugt sein, daß er bei Treffung dises Tausches seinen wahren und soliden Vortheil gefunden habe.

Sein Umgang ware übrigens nicht deren angenehmsten, dann ob er schon einen wahren Fond d'honnête homme gehabt und es ihm an Vernunft und was man esprit du monde zu nennen pfeget, nicht gefählet, so hatten doch seine beste Freund alle Mühe, daß sie seine angebohrne Brusquerien, paraissant même vous gronder quand il vous disait un compliment, und die üble Gewohnheit, allem beständig zu contradiciren, in die Länge aushalten kunten; weßhalben er auch, in Sonderheit von seinen Untergebenen, welche er gar zu unfreundlich und despotisch tractiret, sehr wenig regretiret worden ist.

Die Herrschafften bliben wegen morgiger Kirchen in der Burg über Nacht.

Den 29. ware wegen des heutigen Apostel-Fests Toison-Ammt; nachdeme legte der neue Obristhoffmeister der Ertzherzogin zu Brussel Graff Wenzl v. Kaunitz das Jurament in hac qualitate ab. Der Taffeldienst ware oben bei der Kaiserin und um 4 Uhr kerte man zuruck nacher Schönbrunn.

Den 2. Julii kammten die Herrschafften wegen des heutigen Tutelar Fests zu denen Closter Frauen auf den Rennweg.

Den 5. fuhren die Herrschafften zu denen Ursulinern und wohnten allda dem Amt und der Einkleidung einer v. Langetl, deren Ertzherzogin Cammerdienerin, bei, speisten mittags zu Schönbrunn. Abends sodann verfügten sie sich in Gefolg deren zwei, respective Cammer- und Hoffreile Kokorzowa und Waldstein, deren Auerspergischen, dann meiner Frauen und meiner Wenigkeit nacher Mannersdorff. Der Großherzog fuhre mit dem Losi voraus in Biroccio und musten wir unterwegs ein starckes Wetter ausstehen.

Den 6. speiste man mittags allda. Abends aber fuhren die Herrschafften nacher Prugg, allwo selbe von dem Graffen Friederich v. Harrach, welcher mit seiner Gemahlin, seiner Schwester, der Fürstin v. Lamberg und denen neuen Fürst-Liechtensteinischen Eheleuthen unser erwartete, nach bester Möglichkeit bewirthet wurden.

Den 7. blibe man den ganzen Tag zu Pruck. Nach den Mittagessen kamme der General Adjutant v. Staffelt daher geritten und brachte die Nachricht, daß unsere Armée unter Commando des Prinz Carl an zweien Orthen, bei Schreck und Weißenau, ganz glücklich den Rhein passiret und — da die feindlichen Troupen anmit coupiret

sich befänden, folglichen auch von allen Seiten sich zurückzuziehen — ohne weiteren Widerstand in das Elsassische einzudringen und gegen Hagenau und Weißenburg vorzurücken angefangen hätten. Diese Zeitung war zwar für uns andere, denen die übrigen Umstände in universo unbekant gewesen, ungemein erfreulich und konnten wir um so weniger begreifen, daß die Herrschaften nicht ein lebhafteres Vergnügen von sich blicken lassen.

Es stunde aber leider nicht sehr lang mehr an, daß wir das unglückliche Rätzl entdeckten und endlich vernehmen mußten, daß in der nemlichen Zeit — da wir Ignoranten über die glückliche Progressen unserer im Hostico agirenden Armée also frohlocketen — die Messieurs du cabinet sich fast zu Tod gekrämmet, daß sie selbe so weit entfernt und anmit die hiesige Länder und das Hertz der Monarchie dem treulosen preussischen Vorhaben und feindlichem Einbruch (worvon man doch sich vorzüglich verwahren sollen) von selbst ausgesetzt und bloß gegeben hätten; wie dann zur nemlichen Zeit, als Prinz Carl über den Rhein gegangen und der mit einem andern gegen 30.000 Mann geschätztem Corpo in Bayern stehende General der Cavallerie Graff Carl Batthyany in Schwaben und gegen den oberen Rhein (um die Hauptarmee zu secundiren und in das obere Elsaß einzubrechen) vorrücken sollen, ersterem die geheime Ordre zugeschiekt worden war, seine Operationen dergestalten — damit er augenblicklich den Rhein repassiren könne — anzustellen, folglichen sich nicht zu weit in das Hosticum zu vertiefen, der zweite aber den Befehl erhalten hatte, anfänglich zwar nur still zu stehen, bald darauf aber — als die Preussen sich zu bewegen beginnten — seinen Marche gegen die obere Pfaltz und den Böhmer Wald zu dirigiren, um doch dorten, wo die Gefahr am nächsten scheinen würde, mit seinem Corpo zur Bedeckung und Defension an Hande zu sein; welchem Corpo auch in der That unsere Rettung in so weit zuzuschreiben, weilien die Sachsen durch dessen Annäherung mehreren Muth bekommen, auch ihres Orths gegen den gemeinsamen Feind zu operiren und anmit diser gehindert worden, seine Progressen in Böhmen weiters fortzusetzen und wohl gar, wie es seine Absicht allen Anfangs gewesen sein mag, biß in Österreich und an die Donau vorzurücken.¹²⁰⁾

Heut abends gabe man uns le divertissement d'une comédie de Regnard — les folies amoureuses genant — worbei die junge Lichtenstein und ihre zwei Schwestern die Haupt Rôles spillten.

Den 8. verfügte sich sämtliche Compagnie auf Mittag nacher Kittsee zu der Fürst Esterhasin, welche in Abwesenheit des Fürsten,

der sich bei der Armée in Elsaß befindet, uns sehr galant regaliret. Nach dem Essen fuhren wir nacher Presburg, das Schloß (worinnen einige geringe Meliorationen, und zwar vornemlich nur in dem dabei befindlichen Garten vorgenommen worden) (sic!), und abends kerte mann zuruck nacher Pruck.

Den 9. speiste mann mittags allda; nach den Essen wurde im Fasan Garten in einem grünen Lusthaus Pharaon gespillet und abends producirte uns die leztere noble Troupe die Zaïre vom Voltaire und zum Beschluß die vorige kleine Pièce.

Den 10. raisten wir bald nach 6 Uhr hinweg; die Königin und der Groß-Herzog fuhren gerad in die Statt, um die Kaiserin zu besuchen; wir andere de la suite aber kerten nacher Schönbrunn zuruck, von wannen ich noch zeitlich genug mich in dem heutigen Rath zu Haus einfande, Nachmittag aber wiederummen nacher Schönbrunn retournierte, um dem Appartement beizuwohnen.

Den 11., ob ich mich schon heut Nacht nicht wohl befunden und einen Anstoß von der Colica, woran ich gar sehr leide, gefüllet, so fuhre ich dennoch in die Statt herein und hielt bei mir Revisions-Rath, muste mich aber vor End desselben wegen zunehmenden Reissen im Leib retiriren. Nachdeme es jedoch in etwas nachgelassen, kerte ich nacher Schönbrunn zuruck; allein damit wurde mir noch übler und endlichen muste ich mich gar in das Bett legen; kunte auch folgenden Morgen als

den 12. die Herrschafften wede nacher St. Stephan, allwo wegen deren lezteren erfreulichen Nachrichten aus dem Elsaß das Te Deum Laudamus gesungen wurde, wede nacher Laxenburg mitbegleiten, allwo dieselbe bei den Obrist Canzler Graffen Philipp Kinsky, der in seinem Garten allda den Sauerbrunn brauchte, zu Mittag speisten; nichts destoweniger klaubete ich mich so vill noch zusammen und fuhre herein in das Collegium academicum, um als Commissarius regius bei einer philosophischen Disputation zu assistiren, welche von einem jungen Baron v. Ludwigstorff, dessen Vatter aus alter Devotion für meinen seeligen Vattern mich hierzu von I. M. der Königin specialiter erbetten hatte, gehalten wurde.

Diser Actus pfeget folgender Massen zu beschehen: der königliche Commissarius, im Mantel Kleid angethan, fahret in der von ihm bestimmten Stund mit 6 Pferden und in bester Gala und Corteggio nach dem Collegio; alldorten wird er bei den Aussteigen aus dem Wagen ausserhalb der Porten von dem Defendenten, P. Rectore, den vornehmeren Patribus empfangen und sofort ad auditorium begleitet, allwo für ihm ein Fauteuil auf einem erhabenen Stapffel

zubereitet; auf seiner linken Hand, besser zu sagen ad latus Evangelii, befindet sich unter einem Baldachin das Portrait der Königin und unter disen ein Lehnstuhl neben einen mit rothen Sammet behengten Tisch, auf welchen der Defendent nach geendigter Anrede — die der Commissarius gedeckter anhöret, bei Nennung des königlichen Namens aber immer den Hut abnimmet — die Theses niederleget und im Hin- und Zurück Gehen der königlichen Bildnus zu Ehren drei Genuflexionen machen muß; sodann praesentiret er auch dem Commissario eine Thesem, begibt sich zurück ad cathedram und fangt seinen Actum disputationis an. Nachdem der letztere Opponent, deren gemainlich zwei, auch zuweilen drei an der Zahl geladen zu werden pflegen, sein Argument geendiget, steigt der Defendent abermahlen von der Canzel herunter und kniet auf den Stapffel vor den Commissari nider, welcher ihme eine goldene Ketten nebst dergleichen Medaille mit der königlichen Bildnus umhenget und ein kleines Compliment beirucket. Hierauf verfüget sich der Defendent widerummen auf die Canzel und, nachdem er die Schlußrede pro gratiarum actione gemacht, mithin der Actus vollendet, so keret der Commissarius mit dem nemmlichen Corteggio zurück nach seinen Wagen und sofort nacher Haus.

Kaum ware ich allda angelangt, daß mich ungesaumt zu Bett legen muste, zumahlen ich während der Disputation einen abermahligen Paroxysmus febrilem gefühlet, den ich aber bei disen Zustand schon gewohnet bin und bei warmen Tügen wie heut, wo kein Schauer so leicht ausbrechen kann, weniger achte; das Übel kommt lediglich her von verschlagen- oder erhitzten Hoemorrhoidibus und meiner gewöhnlichen Obstructionen im moesenterio et hepate, welche leider bei meinem unordentlichen Hoff-Leben freilich täglich mehr zunehmen, also zwar, daß ich nun beständig auf der rechten Seiten bei der Leber eine Spannung fülle, welche mir zwar weiters keine Schmerzen verursacht, aber doch beständig beängstiget und incommodiret.

Den 13. muste ich den ganzen Tag im Bett zubringen. Eodem kamme der Obrist Morotz mit 4 blasenden Postillionen und überbrachte die Nachricht, daß unsere victorioso Armée im Elsaß würcklichen in die feindliche Linien gedrungen und die Statt Lauterburg erobere hätten.¹²¹⁾

Den 14. kunte ich weder dem Rath noch Appartement bewohnen; damit aber I. M. über mein langes Aussenbleiben nicht unwillig werden mögte, so nahm ich die Gelegenheit von ein und anderer mir gegebenen Commission, um selber des anderen Morgens als

den 15. meine schriftliche Entschuldigung zu machen,¹²²⁾ welche Attention auch so gutt aufgenommen worden ist, daß hierüber beiliegende allergnädigste Antwort erhalten,¹²³⁾ worinnen mir von meiner zukünftigen, zwar sehr glorieus-, dabei aber nicht weniger épineusen Destinée — weßwegen bereits indirectement etwas vermercket hatte — ein mehreres auf eine sehr gnädig und obligeanteste Art zu erkennen gegeben wird; dahero mich sofort aufgemacht und noch den nemlichen Nachmittag nacher Schönbrunn verfüget, um der Königin meine allerunterthänigste Dancksagung zu erstatten, worbei dann von dem Objecto quaestionis etwas deutlicher gesprochen worden, ich aber meines Orths mich immer in denen Schrancken gehalten habe, daß meine wenige Persohn I. M. zwar in allem zu Befehl stünde, allein würde ich wider Pflichten handeln, wann ich deroselben nicht auch zugleich den Umstand wegen meiner schlechten Gesundheit und die wenige Hoffnung, daß es damit sich etwann bei herannahenden älteren Jahren besser anlassen dörrfte (zumahlen ja alsdann dergleichen Gebrechlichkeiten villmehr zu- als abzunehmen pfligten) aufrechtigst und ohne aller Nebenabsicht vorstellen und zu erwegen geben thäte.

Den 16. speisten die Herrschafften zu Hezendorff bei I. M. der Kaiserin zu Mittag und abends établrte ich mich widerummen zu Schönbrunn, allwo

den 17. Appartement ware.

Den 19. fuhren die Herrschafften gleich nach 9 Uhr zu denen Carmelitern auf die Laimgruben wegen des heutigen Scapulier Sonntags; unterwegs begegneten wir das Hochwürdigte, so von einem Krancken zuruck nacher Mariae-Hülff getragen; die Herrschafften stigen sofort aus und begleiteten es biß zu lezt gemelter Kirchen und continuirten sodann erst ihren Weeg. Bei denen Carmelitern hörte man nur eine kleine Meß und fuhre weiters nacher St. Stephan, allwo wegen deren lezteren eingelangten Avantagen, welchen seithero auch die Eroberung von Cron Weißenburg gefolget,¹²⁴⁾ das Te Deum gehalten wurde.

Die Königin hatte par finesse und ad captandam benevolentiam occasione des ausgeschribenen Congresses zu Presburg einblasen und die vornehmere Magnaten zu der heutigen Solennitet einladen lassen und wurden dise leztere sodann zu Schönbrunn an die königliche Taffel sämtlichen gezogen.

Den 20. kamme man herein zu der deutschen Comédie und

den 21. ware Appartement, aber wegen des üblen Wetters nicht wie sonstn im Garten, sondern in dem Saal.

Den 22. fuhren wir wegen des heutigen Feiertags herein in die Burg zum Gottes Dienst und nach den Essen begleitete der Herzog das Venerabile zurück nach Penzing, von wannen es durch dasigen Pfarrer als Parocho loci nach alten Gebrauch wegen des heutigen Titularfests der Schönbrunner-Capellen heut vormittags in jetzt gedachte Capellen (welche keinen Tabernacle hat, weder capella publica ist) processionaliter getragen und allda zur öffentlichen Verehrung ausgesetzt worden ware.

Den 24. speisten die Herrschafften zu Hezendorff, allwo man wegen der alten Herzogin v. Blanckenburg (oder besser zu sagen nunmehr zweiten verwittibten Herzogin von Wolfenbüttel heutigen Nahmens-Tag Christina), jedoch unangesagter in Gala erschine. Nachmittag fuhre der Herzog von dorten aus mit mir in die Burg, um der heutigen Toison Vesper beizuwohnen. Desgleichen Excursion wurde auch den folgenden Morgen als

den 25. wegen des heutigen Apostel-Tags wiederhollet und mittags nachher Schönbrunn zurück gekeret.

Den 26. ware sowohl wegen der Ertzherzogin in Nederland als der Königin in Portugall Gala bei Hoff; die Herrschafften kamen bei Zeiten in die Stadt und giengen in publico in die Capellen; die Königin gabe denen Dames im Spiegl Zimmer und Cammer die Hand zu küssen. Indessen publicirte ich in der Rath-Stueben (nachdeme zuvor in der Retirada von der Königin die Ordres darzu empfangen hatte) an des abwesenden Obrist-Hoffmeistern staat den neu ernannten Landmarschallen Graffen Friederich v. Harrach. Es hatte zwar der Graff v. Seilern sothane Publication zu thun praetendiret, nachdeme aber erst lezthin der seelige Landmarschall Graff v. Herberstein von dem Obrist-Hoffmeistern und nicht von ihme Seilern publiciret worden ware, so muste diser mit seiner Praetension zurück-stehen.

Uebrigens pflegen dergleichen Publicationen, wann der Neo-Promotus zugegen ist, also zu beschehen: im Austretten aus der Retirada nähert man sich demselben und gebraucht sich beilläufig folgender kurtzen Anrede: I. M. haben mir befohlen, E. E. zu melden, daß sie dieselbe hiermit zu dero declarirten, worzu ich Ihnen also vor all-anderen sogleich gratuliret haben wolte. In militaribus aber publicirte sodann der Kriegs Praesident den lezthin mit denen vergnüglichen Botschafften angekommenen Obristen von Morocz zum General Major; anbei bekamme der Obrist Desöffy das Havorische Hussaren Regiment.

Zu Mittag speisten die Herrschafften zu Schönbrunn und muste ich alle vornehmere Stands Persohnen beiderlei Geschlechts, als Fürsten,

Hoff-Ämter, Ministres und Capi von Intanzien zu der königlichen Tafel laden. Anfänglich ware sogar der Antrag, auch die Botschaffter und alle fremdde Ministres darzu zu ziehen; allein nachdeme sich ein solches respectu deren Botschafftern wegen der bekannten Competenz mit dem Groß-Herzog nicht thun lassen, so wurde es endlichen auch auf meine wenige Vorstellung respectu deren übrigen fremdden Ministren zu Vermeidung aller Jalousie negative resolviret.

Nachmittag kamme die Kaiserin aus der Statt, allwo sie öffentlich gespeiset, en passant nacher Hezendorff zu uns auf Schönbrunn und verblibe biß abends. Die Madame Malvagini, dessen Eheconsort bei den Bauweesen employret ist, und ihre Schwester sangen in dem Spiglzimmer; die Dames, welche den Zutritt haben, mithin die Stundfrauen nicht, dorfften hinein und mann liesse die zwei Battants der Thüre zur Anticamera offen, damit die daraussen befindliche Dames und Cavalliers zuhören könnten. Gegen 7 Uhr fienge der Bal an, ohne sonstiger Coeremonie, außer daß nur denen Zutritts-Frauen gestattet wurde, in reichen Andriennes zu erscheinen, die Stundfrauen aber en robe bleiben musten. Gegen 11 Uhr gienge mann zum Soupé, wormit es wie lezthin an der Königin Geburtstag gehalten wurde, daß nemlichen zu dero Tafel nebst denen fremdden Gesantschafften (die Botschaffter kunten wegen der Competenz mit den Großherzog nicht erscheinen) die Vornehmere des Adels gezogen worden, und gegen Mitternacht war alles geendiget.

Den 28. nahm mich der Großherzog mit auf die Hirschbüirst in der Gegend Eberstorff; weillen ich aber kein Jäger bin, so überliesse ich dise Ehre meistens anderen über, denen dabei besser gedient ware. Abends hatten wir das Appartement im Garten.

Den 31. kamen die Herrschafften bereits um 8 Uhr wegen des heutigen Fests S. Ignatii in das Profesß-Hauß; der Groß-Herzog führe nach dem Kirchendienst in die Burg und von dannen aus auf die Jagd, die Königin aber zuruck nacher Schönbrunn, allwohin ich sie begleitet und sofort wiederummen in die Statt mich verfüget habe, um dem ordinari Rath beizuwohnen. Abends ware abermahlen das gewöhnliche Appartement im Garten.

Den 2. Augusti als am Fest Portiunculæ fuhren die Herrschafften Vormittag in die Statt zu denen Capucinern und mittags zuruck.

Den 4. starbe an absochender Kranckheit die ältere verwittibte Fürstin v. Cardona, Maria Antiochia, gebohrne Contessa di Monte Santo im 45. Jahr, dessen Ehegemahl mit dem verstorbenen Herrn aus Spannien gekommen und ville Jahre bei der damahlig-regierenden

Frauen Obrist-Hoffmeister gewesen ware, anbei dise seine Frau bei sehr ungleichen Alter — indeme er 71 und sie 17 Jahr alt gewesen — geeheliget und ohne Kinder hinterlassen hatte.

Kamme zwar einerseits die erfreuliche Nachricht aus dem Elsaß, daß unsere dortige Armée ihre Progressen immer weiters fortsetze und würeklichen die Statt Hagenau occupiret hätte, andererseits aber erhielte mann sehr betrübte Relationen von denen preussischen Bewegungen, als welche nun vollends auszubrechen beginnten.¹²⁵⁾

Dise letztere Nachrichten wurden zwar annoch so vill immer möglich ware, verborgen gehalten, allein die nach und nach eingelangte Particular Berichte machten disen traurigen Erfolg nur gar zu bald lautmärg und wurde hierauf in Erwegung der lezteren unglücklichen Erfahrung die Consternation allgemain. Anheut schon kunte mann einige Spuhren hiervon an denen Herrschafften selbstem bemercken. Die Königin fuhre nach Überlesung einiger eben angegangter Depechen sofort zu den Graffen Gundacker im Garten, allwo Conferenz gehalten wurde. Der Herzog ware eben auf der Jagd; als er aber gegen halber 4 Uhr von selber zuruekkamme und ich ihn eben in die Retirada begleitete, gabe ihm eine Cammerdienerin ein von der Königin an ihn zurueckgelassenes Billet, worüber er sehr bestürzt und unwillig schiene, auch also gleich einen Wagen parat zu halten befahle, um der Königin zu den Graffen von Starhemberg nachzufolgen. Allein da er eben im Begriff ware, dahin zu fahren, kamme selbe von der Conferenz zurueck, und ob sie sich zwar so gutt als der Herzog in dergleichen Fählen zu componiren weis, so merckten wir jedoch alle gar zu wohl, daß es finstere Wolcken gebe.¹²⁶⁾

Mann speiste erst nach 4 Uhr und hatte die Königin nichts dann etwas Schwartz Brod in der Conferenz geessen. Ungehindert all diser unangenehmen Umständen mußten wir dennoch Nachmittag ein Appartement aushalten.

Den 6. verraiste der Herzog mit dem Graffen Losi in aller Fruh nacher Mariae Zell, von wannen sie des anderen Morgens widerummen zurueck kerten. Die Königin speiste mittags zu Hezendorff, allwo heut Kirch Tag und das hierbei auf dem Land meistentheils gewöhnliche Baumsteigen gehalten wurde.

Nach den Essen kamen die Ertzherzoge und die zweite Frau (maßen die erstere übl auf ware) ebenfahls dahin und hatte ihnen die Kaiserin pour un amusement de leur âge ein kleines Baumsteigen en mignature praepariret, so darinnen bestanden: mann hatte einen Oranger mit seinem Vase auf eine kleine Estrade à la hauteur des

enfants à deux gredins stellen und auf selben verschiedene Nippes und Joux Joux, als Wäderl, Peitschen etc. aufhängen lassen, welche von denen zwei jungen Herrschafften herunter genohmen wurden. Gegen 6 Uhr kerten wir nacher Schönbrunn zuruck, allwo die preussische Gesantin, Burggräffin v. Dohna, ihre Abschieds-Audienz en particulier, und zwar im Garten hatte. Folgenden Tags als

den 7. hatte ihr Gemahl vor dem Appartement ebenfahls die Urlaubs-Audienz, erhielte aber wegen deren Umständen, so ihn von hier abgehen machen, kein Present.¹²⁷⁾

Den 9. kamen die Herrschafften wegen des heutigen Sonntags herein zur Kirchen; nach den Dienst fuhre ich mit dem Herzog zu denen zwei Kindbetterinnen Gräffin Colloredo und Leopold Kinskin en visite und sodann auf Mittag zuruck nacher Schönbrunn.

Den 10. ware abermahlen öffentlicher Gottesdienst in der Hoff-Capellen, wegen des Fests S. Laurentii, und sodann speisten die Herrschafften bei der Kaiserin, wir andere aber von der Suite an unserer Hoff-Taffel, welche in der Gräffin Fuchsin Vorzimmer prae-pariret wurde.

Um halber 4 Uhr geschahe unser Aufbruch nacher Presburg. Die Herrschafften und ihre Suite, worunter ausser uns anderen von der gewöhnlichen Compagnie niemand dann der ungarische Canzler und sie nebst dem Graffen v. Colloredo sich befanden, fuhren in einer Jagd; die übrige sehr compendiose Hoff-Statt ware meistentheils schon voraus gegangen und zu deren Einlogierung der Cammerfourier nebst dem Vice-Quartiermeister und einem Hoff-Fourier all dahin spediret worden. Die mit denen Herrschafften gekommene Dames und Cavalliers, ausser denen Batthyanischen, wurden in das Schloß logiret, desgleichen der bald nachgefolgte Graff Taroucca und Mr. Toussaint, des Herzogs Cabinets Secrétaire; die übrige aber nebst der Kriegs-Canzlei und Cammer Praesidenten Graffen v. Harrach wurden in der Statt ein-quartieret.

Wir kamen erst um halber 10 Uhr und da es schon sehr finster worden, an den Uffer an; alldorten warteten die vornehmere Magnaten, um die Königin bein Aussteigen aus den Schiff zu bewillkommen; selbe setzte sich sofort in den Leibwagen und fuhre nach den Schloß, wohin sie von obbemelten Corteggio mit villen sechs-spännigen Wägen (also zwar, daß es einem rechten Einzug gleich sahe) begleitet wurde. Eben diser Train aber, wormit es so gar ordentlich nicht zugienge, verursachte, daß wir erst nach 10 Uhr in das Schloß kamen. Die Dames stunden oben an der Stiegen, um ihren Handkuß abzustatten; weillen es aber zu spatt worden und die

Königin sehr fatigiret ware, so retirirte sie sich sehr bald und liesse dem Herzog das Vergnügen, die Compagnie zu unterhalten, über, welcher auch allein beim Soupé, worzu mann ein und andere in der Anticamera zuruckgeblibene Messieurs et Dames de la ville zugezogen, verbliben ist.

Übrigens befahlen I. M. mir, bekant zu machen, daß sie alltäg-lich Vormittag von 8 biß 12 Uhr Privat Audienzien geben, an Sonn-, Dienst- und Donnerstagen Appartement halten und vor deren Anfang immer auch öffentliche Audienzien ertheilen, hiernächst wie zu Schönbrunn mittags und abends en compagnie speisen wolten. Zu dero Taffel wurden immerdar nach ihrem Rang einige von denen vornehmeren Stands-Persohnen und ex clero regni geladen; vor die übrige tägliche Gäste aber und jene, so von Wienn zu uns kammten, ware eine besondere Taffel nächst an der herrschaftlichen und der äusseren Anticamera gestellet. Übrigens hatten I. M. erlaubet, daß wir zu Mittag ausgeladen werden dörrften, wie ich dann sogleich den folgenden Tag nach meiner Ankunfft bei den Palatinischen und sofort Sonntag bei den Judex curiae Graffen Joseph Esterhasy, Montags beim Canzler Graffen Batthyany und Mittwoch bei den Cammer Praesidenten Graffen Erdödy gespeiset habe.

Ansonsten hatten wir das Miß Vergnügen, daß fast beständig windig und regnerisch Wetter ware, wesswegen des Nachmittags (indeme die Königin den ganzen Morgen gearbeitet) meistens Pharaon gespillet wurde, worbei aber die bei dem Banco Interessirte nicht vill prospicirten, auch de la façon dont on jouoit, nothwendiger Weis mehr einbüssen musten; die Königin genirte zu sehr die Freiheit des Tailleur und wolte nicht oder sahe doch nicht gern, daß selber die Taglien nach Willkuhr endige, biß sie sich nicht requitiret hätte; indessen aber nahmen auch andere Spiller ihr Tempo und suchten von denen unglücklichen Taglien zu profitiren, wormit also die Tailleurs, wann sie auch anfänglichen noch so glücklich gespillet, dennoch zu lezt meistentheils mit Verlust aufstehen musten; weßwegen auch unsere Compagnie bald darauf das Handwerck aufgegeben und endlichen die Hazard-Spille völlig aufgehöret haben.

Den 15. als an hohen Fest Mariae Himmelfarth fuhren die Herrschafften öffentlich nach der Domb Kirchen und ein Bischoff in partibus truge zu Pferd more hungarico der Königin ut Regi Apostolico das Creutz vor, begleitete auch damit in der Zuruck-Kehr biß in die Retirada. In der Kirchen wolten die Hungarn einen Baldachin ober der Königin Bettstuhl aufhängen lassen, fastu orientali; allein da ich sie darummen gefragt, wolte sie nicht, sondern befahle mir, die Zu-

bereitung nach hiesigem Gebrauch und nächst dem Frauen Altar, allwo das Hoh-Ammt gesungen wurde, anzuordnen. Unser Hoff Prediger P. Bittermann machte eine Panegyrim pro Hungaris und der Bischoff von Erla, Graff Erdödy, pontificirte; der alte fast 80jährige Primas Graff Esterhasy (welcher ehedessen einer deren fein- und klügsten Köpffen seiner Zeit gewesen, nunmehr aber fast kindisch ist und mehr einem toden Leichnam gleichet) liesse sich durante officio in seinem Lehnstuhl in die Kirchen tragen; man stellte selben dichte an unsere Hoffbanck und er blibe biß zu End des Gottes Diensts also sitzend mit einer rauchen Hauben auf den Kopff und im Beltzwerk gleich einer Mummia eingewickelet.

Nachmittag um 4 Uhr gieng man zu denen Jesuitern ad vespas, wo der Bischoff von Neutra, Esterhasy, pontificirte und wurde sodann bei der auf dem Plätzl nächst der Kirchen befindlichen Säulen die Litanei gesungen, worauf die Herrschafften incognito zu den Palatinus, der das Podagra hatte, sich verfügten und alldorten die Conferenz hielten.

Den 16. fuhren die Herrschafften zu denen Capucinern zur Predig und Ammt; letzteres wurde von dem Bischoffen v. Rab, Graffen Cziczzy, gehalten und muste uns der Primas immer seine Capellen leihen, weillen wir unsere Musicanten zu Wienn zuruckgelassen.

Den 17. abends kamme die verläßliche Nachricht, daß der König von Preußen nach einem publicirten Manifest, worinnen er uns verschiedener Infracionen des Breslauer und Berliner Fridens beschuldiget, anbei seine reichsständische Schuldigkeit, die ihn zu Beschützung des von uns unterdruckten Kaisers verbindete, vorgewendet, würeklich schon auf einer Seiten mit einem Corpo in Böhmen eingerucket und mit einem zweiten mittelst eigenmächtig genohmenen Durchzugs durch die chursächsische Lande auf der anderen Seiten ebenfahls im vollen Anmarche dahin sei.¹²⁸⁾

Den 18. wurde abermahlen bei den Palatinus sub praesidio beider incognito dahin gekommener Herrschafften und mit Zuziehung deren vornehmeren hungarischen Magnaten Conferenz gehalten, welche biß gegen 2 Uhr gedaueret und worbei die Reichsstände der Königin die Insurrection und fast alles, was sie verlanget, eingestanden haben,¹²⁹⁾ so aber ausser des äusserlichen Lermens, wordurch die feindliche Operationen einiger Maßen doch irre gemacht worden sind, sonsten leider wegen übler Veranstaltung meistentheils schlechten Effect gehabt.

Der sämtliche Hoff nebst denen Vornehmeren des Lands und ihren Weibern speiste sodann zu Mittag allda und weillen der Platz

zu klein, hatte man zwei Taffeln, beide zusammen auf beiläufig 40 Couverts gestellt, an deren einer, jedoch ohne Observirung einiger Curialien sich die Herrschafften placirten.

Den 20. ware wegen des Fests des heiligen Königs Stephani, Patroni Regni, öffentlicher Kirchengang in die Dombkirchen. Das Hoh-Ammt sange der Bischoff v. Erla, und zwar anheut an dem Hoh-Altar; und weilien die ordinari Canzel davon zu weit entfernet, so wurde eine andere in dem Presbyterio gestellt. Es predigte anwiederummen unser Hoff Prediger, dessen heutige Panegyris der Königin und uns anderen, qui pensons uniment, besser dann die letztere, welche gar zu schmeichelhaft und aufgebuht gewesen, gefallen hat.

Mittags ware nebst denen gewöhnlichen zwei Taffeln annoch eine dritte von 50 Couverts in des Herzogs Anticamera zubereitet, an welcher sämtliche Praesentes congregationis Poseniensis tractiret wurden und worbei der an seines Grand-Oncle des Palatini Stelle angesetzte presburgische Obergespann Graff Rudolf Palfy nebst dem Dienst Cammerherrn Graffen Frantz Esterhasy, den man par sobriquet Quinquin zu nennen pfeget, les honneurs machten.

Um halber drei Uhr erfolgte unser Aufbruch zur Ruckrais. Der Herzog und die Königin fuhren in Biroccio; die Dames de la suite eingetheilter in Wägen und die Männer in Landauer Chaisen. Mich hätte zwar hierbei getroffen, in der ersten Chaise zu fahren, allein da in selber der Obrist-Stallmeister und Obrist-Postmeister immer le haut bout, und zwar diser letztere, wann der Obrist-Stallmeister keine fürstliche Persohn ist, sogar die rechte Hand aus alter Etiquette zu haben pfeget, mithin ich unten an hätte sitzen müssen, so ich aber von Kindheit an nicht vill über eine halbe Stund ohne übl und ohnmächtig zu werden, auszuhalten im Stand bin, also suchte ich mir einen anderen Platz, wo ich oben an sitzen kunte, und fuhre mit denen Graffen Colloredo, Taroueca und Künigl. Unterwegs begegneten wir den Postmeister von Burekhartstorff, welcher den Herrschafften meldete, daß der General Adjutant Graff Antoni v. Althann alldorten auf den Befehl wartete, ob er wegen der mitbringenden Nachricht von der Affaire v. Velletri (worvon die Beilag einzusehen)¹³⁰⁾ einreiten solte; er wurde aber negative verbescheidet, um willen man sothane incomplete und zu lezt für uns doch nicht glücklich ausgeschlagene Action und Surprise nicht für genugsam qualificiret zu dergleichen publiquen Demonstrationen ansehen wollen. Gegen halber 7 Uhr langte man zu Schönbrunn an und die Herrschafften fuhren sofort nacher Hezendorff, um der Kaiserin die Hand zu küssen.

Den 21. wurde das Appartement wegen üblen Wetters in denen Zimmern gehalten.

Den 22. kamen die Herrschafften incognito in das Comoedi Haus zum Kärnthner Thor, die neue Opera, la comedia in opera genannt, zu sehen.

Den 23. und die zwei folgende Tage wurde zu St. Stephan öffentliches Gebett gehalten, um von Gott zu erbetten, daß die neu ausgebrochene feindliche Anfälle gnädiglich abgewendet werden und dessen göttiger Arm sämtliche Länder nebst denen Herrschafften und uns allen in einer so augenscheinlichen, die vorhinige betrübte Umständen fast noch überwiegenden Gefahr von ferneren Unheil bewahren wolle. Die Königin kamme täglich zweimahl incognito dahin, Vor- und Nachmittag, und führe nur immer in einem Wagen mit zwei Pferden ohne Suite, speiste auch daher zu Mittag in der Burg, kerte aber abends allzeit zuruck nacher Schönbrunn.

Anheut als an den ersten Tag des Gebetts fuhren die Herrschafften öffentlich nacher St. Stephan und speisten zu Mittag bei der Kaiserin, welche ebenfahls auf ein paar Täg in die Burg hereingekommen ware, allwo vor der Taffel das Versprechen der Cammerfreile Gräffin Joseph v. Königsegg-Erps mit dem jungen Graffen Hans Carl v. Zierotin für sich gienge, welcher sodann folgenden Tags in Ansehung diser treffenden Heirath bei mir das Jurament als Cammerherr abgelegt. Nachmittag hatten wir in der Hoff-Capellen Toison Vesper und

den 24. wegen des heiligen Apostels Bartholomaei Fest dergleichen Amt, welchem aber der Groß-Herzog nur allein beigewohnt, indeme die Königin wegen der Conferenz erst um 10 Uhr auf St. Stephan fahren können.

Den 25. ware Appartement; zu Mittag aber speisten die Herrschafften gestern und heut immer retiriret.

Den 26. wurde die Function der Zusammengehung obbemelten Brautpaars zu Hezendorff gehalten, und weilten die Kaiserin übl auf worden, thate die Königin die Braut führen. Uebrigens wolte die Kaiserin bei diser Hochzeit ex motivo, daß die dermahlige Braut eben die Zahl von hundert Hoff Dames, so die Kaiserin ausgeheirathet, erfüllte, etwas besonders in coereimoniali eingeführter haben, daher ihr Versprechen, welches sonsten nach alter Etiquette abends zu geschehen pfliget, jüngsthin Vormittag und der Actus copulationis, welcher e contrario sonsten Vormittag beschihet, anheut abends gegen 6 Uhr vor sich gehen müssen. Der Altar wurde in der kleinen an dem Garten hinaus sehenden Gallerie gestellet und die Benedictio

nuptialis von dem Cardinal Nuncio gegeben, worauf zum Schluß gegen 8 Uhr in dem unteren Sall ein großes Soupé für sämtliche Freundschaft und Beistände gegeben ward.

Wiewollen ich nun unter diser letzteren Zahl, und zwar von seiten der Braut, welcher ich auch von denen Löwensteinischen aus in etwas angehe, mich mit befande, so nahm ich doch aus Lieb für einen meiner vertraut- und besten Freunden, welcher von geraumer Zeit her eine sehr hefftige Passion für dise Freile empfunden, den Entschluß, mich von dem Soupé entfernt zu halten und mit selbem ganz unvermerckt nacher Schönbrunn zuruck zu fahren, damit er nicht länger einem solchen Spectacle zusehen dörffen, worbei er eine sehr schlechte Contenance halten kunte.

Den 27. fuhren die Herrschafften herein zur Function deren neuen Fahnen Einweihung des hier dermahlen in Garnison liegenden Printz Louis Wolffenbüttelischen Infanterie Regiments, dessen Obrister Freiherr v. Nagel, so nachhero Cammerherr geworden, selbe nebst dem vornemsten Adel dazu geladen und nach sothanen Actu, welcher theils in der S. Caroli Kirchen, theils ausserhalb derselben und unter aufgeschlagenen Zelten geschehen, in dem Fürst Schwartzbergischen Garten sehr galant tractiret, wie in der abschrifflichen Relation ausführlicher zu lesen ist.¹³¹⁾ Nach dem Essen fuhre die Königin in die Statt, die kranke kleine Frau Elisabeth zu besuchen.

Den 28. fuhren die Herrschafften sämtlich in der Fruh all' incognito nach Hezendorff, der Kaiserin zu ihren heutigen Geburts-Tag zu gratulieren; sodann gieng man öffentlich zur Capellen, allwo die Minerva-Andacht ware. Nach den Kirchen Dienst musten alle Hoff Dames und wir andere Seigneurs de la cour nebst dem Graffen Ulfeld ebenfahls nacher Hezendorff, um unsere Attention zu bezeigen, obschon die Kaiserin im Bett lage und nicht im stand ware, uns zum Handkuß zu lassen. Wir verbliben nur eine kurtze Weille, um zu recht zu den Taffeldienst zuruck zu kommen; diser wurde in der neuen Sala terrena gehalten und die Hoff Dames servirten. Die Dames erschienen in Hoff Kleidern und wurden nebst denen vornehmern Chapeaux an zweien in Saal und ersten Anticamera placirten großen Taffeln von uns bedienet. Abends ware Appartement; die Königin spielte Pharaon und der in unseren Diensten stehende Castrat Monticelli sange. Um 9 Uhr ware das Soupé angeordnet, bei welchen die Königin und der Herzog mit Zuziehung deren fremmden Ministres (ausser Bottschafftern) und denen ersteren vom Hoff mit gespeiset haben.

Den 29. kamme ein Currier vom Printz Carl mit der Nachricht, daß er mit der ganzen unterhabenden Armée den 24. und 25. bei

Rastatt den Rhein also glücklich repassiret habe, als er lezthin darüber gegangen.¹³²) Niemahlen hatte die Zeitung einer Retraite so villen Jubel als die gegenwärtige erwecket, indeme jedermann sein ganzes Heill und alle Hoffnung auf dise victorios zuruck kerende Armée gesezt; zumahlen es von allen Seiten sehr übl und unglücklich für uns aussahe.

In Böhmen avancirten die Preußen gegen Prag und ob mann schon einige wenige regulare Mannschafft und die dise Zeit her errichtete Milices, worzu die Stände und einige deren reichesten Particuliers das meiste beitragen musten, in Eille hinein geworffen, so kunte doch auf eine dergleichen Défense kein Statt gemacht werden. Die Armée vom General Batthyany stunde in dem Prachiner und Berauner Creis, mithin zu weit entfernet, auch zu schwach, um zu einer Rettung zu dienen, biß nicht mehrere unserer Troupen, oder wie mann sich dessen getröstete, die sächsische Hilfs Völeker dazustoßen, mithin selbe im Stand gesezt werden kunte, gegen den Feind, dessen beide Haupt-Corps über 80.000 Mann ausmachten, zu avanciren.

In Italien hatte nach den bei Eröffnung der heuerigen Campagne gemachten Plan der commandirende Feldmarschall Fürst Christian von Lobkowitz die Conquête von Neapel unternehmen und der König v. Sardinien indessen die Passage deren Alpen bewachen sollen; allein die französische von des Königs Eidam, dem Infanten Don Philippe und dem Prince de Conty commandirte und von darummen so genannte Armée des princes — ungehindert selbe die sardinischen Retranchements auf den Montalban vergebens zu forciren gesucht — fand dennoch zu lezt Mittel (nachdeme der in Abwesenheit des bei lezt ermelter, den 20. April sich zugetragener Action gefangen genommenen Comte de Suze die sardinischen Troupen commandirende General de Sinsan — umwillen er sothanen Posto in die Länge zu souteniren zu schwach ware — sich von selbst von dorten retiriren und gegen Oneglia zuruckziehen mußte), nicht allein vollends auf selber Seiten durchzubrechen, Mont-Albano, Ville-franche, mithin die ganze Graffschafft Nizza einzunehmen, sondern auch seithero auf der anderen Seiten die Passagen gegen Château Dauphin und Demont zu forciren und dises leztere ungemain feste Schloß (nachdeme eine Bombe das Pulver Magazin angezündet und durch dise Fatalitet ein großer Theil der Fortification in die Luft gesprengt, mithin die Garnison sich auf Discretion zu ergeben gezwungen worden ware) den 17. dises zu erobern, worauf also der König von Sardinien, der sich nun selbst zu seiner Armée verfüget, sich biß nacher Coni zuruck zu ziehen gezwungen worden.¹³³)

Dem Fürsten v. Lobkowitz gieng es mit seiner vorhabenden Expedition nicht besser; dann ob er zwar die beste Gelegenheit gehabt, seine unterhabende Armée in ihren in dem Modenesischen und Päpstlichen genohmenen Winter-Quartiers nach Wunsch zu rafraichiren, er auch mit selber sehr frühzeitig und ohne mindestem Widerstand biß über Rom hinauß vorgerückt, in der Hoffnung, den Feind in seinem Land heimsuchen, so hatte doch diser — unter Commando des berühmten Generalen Comte de Gages mit Beihülff des päpstlichen Hoffis und des dem französischen und spahnischen Interesse gänzlich ergebenen Secretario di Stato, Cardinale Valenti — das Praevenire gespillet, unserer Armée mit einem nicht weniger ansehnlichen und aus combinirten spahnischen und neapolitanischen Troupen bestandenem Corpo biß in das Päpstliche entgegengerucket und sich in denen Gebürgen um Velletri herum so vortheilhaft postiret, daß mann ihme niemahlen recht zu kommen können und — ungehindert des bei letzterer Surprise erhaltenen kleinen Avantages — die ganze Campagne hindurch in einer betrübtten und unglücklichen Inaction verbleiben zu wollen scheineth.¹³⁴⁾

In Niederland hatte der König v. Franckreich, nachdeme er den 4. Maji zu Valenciennes angekommen und nach beschehener Visitirung dortiger Gränzfestungen den 16. das Hauptquartier bei Cisoin, einer in der Châtellenie de Lille gelegenen Abbaye bezogen, bald darauf Courtrai, so zwar dermahlen ein offener Orth ist, besezen lassen und sofort Menin, Furnes und Ypres fast ohne Widerstand, und zwar letztere so considerable Festung kaum 8 Täge nach eröffneten Tranchées erobert;¹³⁵⁾ da inmittelst unsere aus engelländischen, holländischen und eigenen Troupen combinirte Armée, der Gewohnheit nach, kaum aus denen Winterquartiren hervor zu kriechen und sich zu formiren angefangen und obwollen selbe dermahlen endlichen auf eine sehr respectable Force und gegen 80.000 Mann angewachsen, annebends der König nach der Prise von Ypres wegen der bald darnach angelangten Nachricht von des Printz Carl glorreichen Progressen die weitere Operationen dortiger Orthten unterbrechen und sehr namhafte Détachements nach den Elsaß abschieken müssen, folglichen all-erwünschte Gelegenheit vorhanden gewesen und annoch wäre, in Niderland etwas wichtiges zu unternehmen, so besorgen dennoch die mehreste, welche die Génies deren zwei commandirenden Generalen, unseres Duc d'Arenberg und des englischen Maréchal de Wade zu kennen glauben, daß die schon würeklich zwischen ihnen obwaltende Uneinigkeit nebst der Beiden angebohrnen Irresolution sie von Ergreifung einer standhaften Partie leider noch fernershin zuruckhalten dörfte.

Bei so misslichen Umständen blibe uns freilich keine andere Ressource über, als die man sich von der heutigen erfreulichen Nachricht zu vertrösten hatte und sahe jedermann als eine augenscheinliche Würeckung der Hand Gottes und als ein abermahliges oesterreichisches Miracul an, daß der Printz nicht allein das Glück gehabt, im Angesicht der sich täglich verstärckt ge habten feindlichen Armée und mit einem so geringen nicht 200 hundert (sic!) Mann in allen betragenen Verlust den Rhein zu repassiren, sondern auch nachhero den Marche durch Schwaben und weiters also ruhig und ohne daß der Feind nur gedacht, das geringste Détachement nachzusenden, fortsetzen können.

Anfänglich kunte man die Ursach diser Manoeuvre nicht wohl begreifen, allein nach der Hand decouvrierte sie sich von selbst, indeme man erfahren, wie fast zur nemmlichen Zeit, als wir auf die Retraite zu denken und die feindliche Generalitet die Disposition dargegen zu machen angefangen, der König von Franckreich auf der Hinrais nacher Elsaß, unterweegs zu Metz, d'un coup de soleil und dardurch verursachten ungemainen Kopff-Schmertzten und inflammatorischen Fieber also gähling und gefährlich erkranket, daß man ihn mit allen heiligen Sacramenten versehen, sodann ville Stunden am Hinend geglaubt und erst nach villen angewanten, sehr violenten Mitteln und copiosen Aderlassen zurecht gebracht habe. Bei einer solchen Verwirrung ware also kein Wunder, daß der Feind seine Operationen nicht gebührlich, weder geschwind genug zu thun im Stand gewesen, mithin uns Zeit und Weille gelassen, die unserige nach Wunsch fortzusetzen. Der König ware zwar den 20. dises, als den zwölfften Tag seiner, den 8. fruh morgens beim Erwachen geäußerten Krankheit bereits von denen Medicis ausser Gefahr gesprochen und hatte Tags darauf die Ministres allschon vorgelassen, allein unterdessen ware das Tempo versaumet, uns mittelst behöriger Gegendispositionen die Zuruck-Kehr abzuschneiden oder doch beschwärlicher zu machen.

Ansonsten finde bei erst erwehnten Evénement annoch zwei Umstände anzumercken, erstlich daß bald nach des Königs Genesung des Dauphins Gouverneur, duc de Chatillon, welcher nach allgemainen Ruff ein sehr würdig und christlicher Mann sein solle, auf seine Gütter relegiret worden, umwillen er wie supponiret wird, auch sehr wahrscheinlich ist, des Königs Absterben gar zu gewiß geglaubt und von denen Regierungsgeschäftten und sonsten aus angebohrner Ehr- und Redlichkeit zu frei gesprochen haben mag.¹³⁶) Zweitens thate der König bei Empfangung des heiligen Viatici auf Zureden und

durch den Mund des Bischoffs v. Soissons, Abbé Fitz James, premier aumônier du roi, gleichsamm eine öffentliche Beicht und Deprecation des seinen Unterthanen gegebenen Scandali und befahle sofort, daß seine mitgekommene Maitresse, welche vorhin Marquise de Tournel geheissen und seithero Duchesse de Château Roux geworden, sich nebst ihren Schwestern, der Duchesse de Lauraguais und Marquise de Flavacourt, die immer um den König zu sein und die Stelle von Confidenten zu vertreten pflegten, von Hoff entfernen und auf das Land begeben sollen.¹³⁷⁾

Disen Herrn haben seine ruchlose Hoffleuthe recht mit Gewalt und nach vill- und verschidenen gelegten Fall Stricken in das nun allbereits gegen 10 Jahr fürdauernde ärgerliche Leben eingeführet, seit welcher Zeit beiläufig mann selben nicht mehr die oesterliche öffentliche Communion nehmen gesehen. Seine erste Maitresse ware die Marquise de Mailly, eine gebohrne de Nesle, nach welcher die Reihe eine ihrige jüngere Schwester getroffen, die aber bald darauf im Kindbett gestorben; und eben die dermahlige zuruckgeschickte Dame ist desgleichen eine Schwester beider vorigen und solle dabei von einem sehr hoch trabenden und violenten Geist sein, wie dann vornemlich ihr und dem Maréchal de Belle-Isle, durch dessen hitzige Consilia sie sich hauptsächlichen leiten lassen, zuzuschreiben ist, daß der König wider des seeligen Cardinal Fleury Anrathen und Intention sich nach des Kaisers Tod wider das gegebene Wort unseren Feinden öffentlich zugesellet und seithero uns so gar den Krieg angekündiget hat.¹³⁸⁾

Den 30. verfügten sich die Herrschafften wegen des heiligen Schutz-Engel Fests zu denen Paulanern, von wannen die Königin zu Besuchung der krancken Kaiserin nacher Hezendorff, der Herzog aber einige neu angekommene Pferde aus seinen Gestütt sehen gienge; wir andere aber de la suite fuhren gerad nacher Schönbrunn auf Mittag.

Den 31. vertraute mir der Herzog, daß mir führohin von der Königin, ganz in geheimm, die einkommende Berichte von unseren auswärtigen Ministres und so genannte Conferenz Brieff ad statum legendi mitgetheilet werden würden, um mich nach und nach im Stand zu setzen, daß dermahleinstens — wann es dero Dienst erfordern würde, mich in das Ministerium zu beruffen — ich bereits vorläufig einige Kantnus von denen dermahligen Geschäften haben mögte. Von diser Zeit an wurden mir die wichtigste Berichte und Conferential Geschäfte oder von I. M. selbst, oder von dem Herzog mitgetheilet, und zwar anfänglich ohne daß die Conferenz Ministri einige Wissenschaft darvon gehabt, biss endlichen die Herrschafften selbst ihnen kein Geheimnus mehr daraus machen wollen.

Den 1. Septembris fuhren wir herein in Rath und Nachmittag widerummen zuruck nacher Schönbrunn wegen des Appartements. Anheut muste die ältere Frau wegen eines überkommenen Ohren Geschwürs und zugestoßener Alteration in die Statt herein, welcher den folgenden Tag als

den 2. auch der Ertzherzog und die zweite Frau nachfolgten. Die Königin führte sie selbstn hinein und gienge sodann in die Opera und soupirte bei der Fürstin Esterhazy.

Den 4. kamme die Königin sehr fruh in die Statt zu der kleinen Patientin, speisete auch herinnen und das Appartement wurd abgesagt.

Den 6. ware öffentlicher Kirchen Dienst wegen des heutigen Sonntags. Die Königin ist aber nicht sichtbahr und bliebe meistentheils bei der krancken Frauen, mit welcher es sich schon widerummen zur Besserung anlasset.

Den 7. wurde die Gala wegen der Königin v. Portugall Geburtstags nicht angesagt. Nachmittag ist Toison Vesper.

Den 8. hatten wir wegen des Frauen Tags Toison Ammt in der Hoff Capellen und Nachmittag gienge mann zur Saulen auf den Hoff um halber 5 Uhr.

Den 9. kamme die Königin incognito nacher St. Stephan, allwo anheut von der hungarischen Nation das Fest S. Ladislai begangen wurde.

Den 11. ware das gewöhnliche Appartement wegen des Freitags.

Den 13. fuhren die Herrschafften um halber 9 Uhr zu denen Augustinern, dem alljährlichen Umgang und gewöhnlichen Gottesdienst wegen des Entsatzes Wienn beizuwohnen. Nachmittag gleich nach den Rosencrantz fuhren Beide auf Burchartsdorff dem Printz Carl entgegen, mit welchem sie gegen 7 Uhr in Schönbrunn eintraffen und beide herrschafftliche Brüder sich sofort nacher Hezendorff verfügten.

Die Armée hatte selber indessen dem Commando des Feldmarschall Traun anvertrauet und in dem Marche gegen Donauwerth verlassen, von wannen sie eben morgigen Tags in 4 Colonnen durch Francken und die obere Pfaltz in Böhmen einrucken und sich mit dem Batthyanischen Corps sodann conjungiren sollen.¹³⁹⁾

Den 14. ist wegen der Ertzherzogin in Niderland Geburtstags große Gala; die Herrschafften speiseten mit geladenen Gästen und anebens ware noch eine zweite Taffel von 30 biß 40 Couverts für die übrige distinguirte Compagnie. Die Stundfrauen durfften vormittags nicht erscheinen und musten abends beim Bal in Robes sein; denen

Zutrittsfrauen aber wurde freigestellet, hierbei in Hoff Kleidern zu verbleiben oder dafür reiche Andriennes anzuziehen. Der Bal wurde sodann nach 10 Uhr mit einem Soupé beschlossen und im übrigen alles nach den hergebrachten Fuß angestellet.

Den 15. ware kein Appartement.

Den 16. kamme mann incognito in das Ballhaus zur deutschen Comédie.

Den 17. kamme die Königin in die Burg, allwo sie vormittags die venetianische Bottschaffterin zur Urlaubs-Audienz bestellet hatte; zu diser wurde selbe, ganz in privato und en sac angezogen, in das Spieglzimmer nach beschehener Anmeldung durch die Cammerfreile admittiret und aus besonderer Gnad erlaubten I. M., daß die Bottschaffterin auch ihre zwei Söhne mitbringen durfte, welche zu End der Audienz ebenfahls in das Spiegl Zimmer gelassen wurden und der Königin darinnen zum Abschied die Hand küsten.

Die Ursach, worummen mann dießfahls von dem gewöhnlichen Coeremoniali abgangen, ware, weillen der Bottschaffter, welcher seit seiner Ankunfft dahier immer gekräncklet und dahero auf sein Ansuchen den Rappel vor Ausgang deren sonst bestimmten zwei Jahren überkommen, erst neuerlich einen so starcken Anstoß von seinem gewöhnlichen Blutbrechen gehabt, daß er nicht allein die öffentliche Abschieds-Audienz, sondern — nachdeme mann ihn hiervon dispensiret und in privato zu Schönbrunn sich beurlauben können, zugestanden hatte — auch dises leztere zu depreciren und seine Beurlaubung schriftlich einzureichen, genöthiget worden; worauf mann ihme dann erst nach seiner Abrais das gewöhnliche Regale des königlichen mit Brillanten versetzten Pourtraits nacher Venedig nachgeschickt und wenige Monathe darnach vernohmen hat, daß er zu Padua, ni fallor, Todes erblichen seie.

Den 18. ware Appartement und hiernächst fienge die Königin die bei jeder Schwangerschafft übliche freitägige Andacht zu verrichten an.

Den 19. gienge mann in die Comédie zum Kärnthner Thor.

Den 20. kommt die Königin zu denen Ursulinern, der Profession einer Freile v. Saurrau, der Frauen Aya Tochter, beizuwohnen. Nachmittag hatten wir Toison Vesper.

Den 21. ware Toison-Ammt in der Hoff-Capellen. Unter den Mittagessen kamme ein Hauptmann vom Schullenburgischen Regiment zu Schönbrunn an und überbrachte einen Brieff von dem General Harsch, welchem wegen der Schwächlichkeit des zu Prag kommandirenden Feldmarschalls Ogilvy die Mitdirection in militaribus com-

mittiret worden war, und worinnen diser die Nachricht von der den 16., mithin kaum nach angehebter Belagerung geschlossenen Capitulation und der in Verfolg derselben den 18. hierauf erfolgten Übergab der Statt und Schlössern ertheilte.¹⁴⁰⁾ So missfällig diese Botschafft natürlicherweis sein muste, so wenig wurde sich aber von jenen, welche die Sach ohne Vorurtheil einsahen, darüber verwunderet, indeme nicht wohl möglich gewesen, daß eine fast aus lauter Bauern und neu erworbenen Militz bestandene Besatzung einen so großen und weitsichtigen Orth gegen einen mit so gutter Artillerie und allen übrigen Erfördernussen in allem Überfluß versehenen Feind hätte beschützen sollen; wie dann die Mehreste gar der Meinung gewesen, Prag nicht zu besetzen, sondern der Burgerschaft zu erlauben, daß sie die Schlüsseln deren Thören dem anrückenden Feind von selbstentgegen tragen dörrften.

Obwollen nun bei Ergreifung diser lezteren Partie die Statt mehr verschonet und die wenige in 4 Bataillonen und einigen hundert Varasdinern bestandene, nachhero vermög Capitulation zu Kriegsgefangenen wordene regulirte Mannschafft beibehalten worden wäre, so scheinete doch, daß dises Opfer auf einer anderen Seiten reichlich ersetzt worden, zumahlen man den Feind mit denen zur Belagerung der Statt Prag unumgänglich vorzuzukeren gebabten weitläuffigen Dispositionen dennoch in etwas aufgehalten und hierdurch von ferneren Progressen verhindert, da zugleich unsere zur Rettung annäherende Armée desto mehr Zeit gewonnen, um mit behörigen Nachdruck agiren zu können.

Abends fuhre ich mit dem Herzog und Printzen in die Comédie zum Kärnthner Thor.

Den 22. speisten selbe mit lauter Männern à la table d'union. Nachmittag aber ware Appartement, nach welchen ich nacher Laxenburg fuhre, allwo meine Frau sich seit einigen Tügen zu Gebrauchung des Badner Bads befindet und die Kinder, um ihnen daraussen die Vacanzien passiren zu machen, bei sich hat.

Den 23. thaten die Herrschafften meiner Frauen und mir die Gnad, en petite compagnie zu uns nacher Laxenburg zu kommen und allda in unserem Haus zu Mittag zu speisen; nach den Essen wurde Pharaon gespillet, biß gegen 6 Uhr, da sämtliche hohe Gäste nacher Schönbrunn retournirten, denen ich sogleich auf den Fuß folgte und mit dem Herzog (indeme die Königin sich also fort retiriret) soupirte; nach welchen Soupé der Printz zu seiner unterhabenden Armée nacher Böhmen zuruck raisete.¹⁴¹⁾

Den 24. kamme meine Gräffin eigends nacher Schönbrunn, um sich wegen der gestern empfangenen Gnad zu bedancken.

Den 25. hatte ich in meinem Rath bei heutiger letzter Session vor denen Ferien die Publication von 13 Abschieden. Nachmittag machte ich die gewöhnliche Aufwartung im Appartement und nach Ende desselben verfügte mich zu meiner Frauen nacher Laxenburg, allwo ich auch übernachtet.

Den 26. speiste noch mit selber und denen Kindern allda, sodann fuhre ich zuruck nacher Schönbrunn und accompagnirte die Herrschafften nacher Schwechat, allwo dieselbe die erste Colonne deren neu angelangten Varasdinern in Augenschein nahmen.

Den 27. kamen die Herrschafften in die Statt; die Königin giengte öffentlich in die Capellen, dem heutigen sonntägigen Gottesdienst bei zu wohnen; der Herzog aber fuhre nacher St. Stephan, allwo die medicinische Facultet ihr Festum tulerare SS. Cosmae et Damiani begangen und S. Kö. H. die gewöhnliche Lob-Rede dediciret hatte.

Uebrigens muste ich vi officii an des seit gestern etwas unpäßlich gewordenen Fürsten v. Auersperg einige Tage hindurch die Ordonnanzien auch an des Obrist-Stallmeister Statt nehmen; wie sich dann eben unlängst ereignet, daß selber und zugleich auch der Obrist Hoffmeister Graff von Sinzendorff abwesend gewesen, folglichen ich allein alle 5 Hoffämter et grandes charges vertreten müssen.

Den 28. hatten wir gesungenes Amt und Minerva Andacht zu Schönbrunn wegen des heiligen Wenceslai Fests.

Den 29. sahen die Herrschafften im Vorbeifahren nach der Statt die bei denen Ziegelhütten unweit Schönbrunn paradirende zweite Colonne deren Varasdinern; stigen sodann in der Burg ab und gegen 11 Uhr giengte mann öffentlich zu denen Michaelern wegen des dasigen heut einfallenden Titularfests. Mittags wurde zu Schönbrunn gespeiset und abends allda Appartement gehalten, vor welchen der nacher Venedig durchraisende englische Bottschaffter Mylord Holderneß in dem Spieglzimmer Audienz hatte.

Den 30. wurde der Königin bei herannahenden halben Termino dero Schwangerschafft gewöhnlicher Massen par précaution zur Ader gelassen, weßwegen mann unangesagter Weis kleine Gala machte. Selbe speiste mittags mit uns und abends spillte sie heraußen en petite compagnie und ohne Appartement.

Den 1. Octobris wohnte die Königin zwar einer mit Zuziehung verschiedener Instanzen angestellten großen Conferenz bei, blibe

aber den übrigen ganzen Tag wegen der traurigen Erinnerung des verstorbenen Herrn anheut vorgewesenen Geburts-Fests völlig retirirt.

Den 2. ware Appartement, vor welchem die Mylady Holderneß in dem Spieglzimmer Audienz hatte und in allem auf den Fuß wie es mit denen anderen Bottschaffterinnen, welche noch nicht in publico seind, dahier gehalten zu werden pfeget, tractiret und beehret wurde, also zwar, daß alle Dames, sogar die Fürstinnen ihr den Vorzug gestattet haben; welches aus einer Particular Finesse für den englischen Hoff beschehen, massen sie von uns (da ihr Mann dahier nicht accreditiret, sondern nur de passage nach seinen destinirten Posto sich befunden) dergleichen nur denen hiesigen Bottschaffterinnen zustehende sonderbahre Distinctionen keineswegs fordern können.

Den 4. wurde des Herzogs Nahmens Tag in großer Gala celebrirt; die Herrschafften kammern sehr fruh all' incognito in die Burg herein und fuhren sodann um 10 Uhr gewöhnlichermassen um die Statt herum en campagne, zu denen Dominicanern, allwo das auf den heutigen Sonntag einfallende Roseneranzfest begangen wurde. Diser Kirchengang pfeget zwar sonsten des Nachmittags und mit einem Umgang zu beschehen, allein wegen des heutigen Gala Tags hatte man ihn auf den Vormittag anticipiret und darnach also den Gottes Dienst auf die Haltung eines Hoh-Ammts ordonniret. Zu Mittag speiste man auf der Königin Seiten, vulgo bei den schwartzen Adler und die verwittibte Kaiserin asse mit. Nachmittag bald nach aufgehobener Taffel retournirten wir nacher Schönbrunn, allwo um halber 7 Uhr in dem more solito illuminirten Saal der Bal wie lezthin und in der nemmlichen Kleidung für die Dames seinen Anfang nahm, worbei der Herzog der Mylady Holderneß die Finesse machte, selbe vor all- anderen Dames aufzuziehen, und bald nach 9 Uhr gieng man zu den Soupé, zu welchen dann erst gemelte englische Bottschaffterin nebst ihrem Gemahl ebenfahls gebetten wurden.

NB. die Avanture mit dem Sch.¹⁴²⁾ geschahe bei heutigen Soupé, weillen er sich ungeladen dazu gesezt und folglich von denen Cammerfouriren weggewisen wurde; da er nun sich hierbei etwas frei in Reden vernehmen lassen, muste ich ihme durch den Hoff-Fourier den Hoff verbieten lassen; worauff er verschiedene satyrische Brieff wider mich, obschon ich in der ganzen Sach keinen Theil directe gehabt, sondern nur vi officii gehandelt habe, an die Herrschafften geschriben, die von ihnen mir sogleich vorgezeigt wurden. Endlichen erbatte ich ihme noch selbstn aus christlicher Erbarmnus die Erlaubnus, wieder bei Hoff erscheinen zu dörffen.

Den 6. ware wegen der älteren kleinen Frauen Geburts Tags unangesagte Gala und weillen sie noch unpäßlich, so fuhren die Herrschafften in der Fruh herein in die Burg, um selber zu gratulieren und anbei auch die Kaiserin zu besuchen, welche heut nachts ihr gewöhnliches Rothlauff überkommen. Mann speiste aber mittags zu Schönbrunn wie sonst en compagnie und an zwei Taffeln und die Dames durfften en sac erscheinen; nach den Rosencranz waren die Stundfrauen ebenfahls en sac bestellet, als welche an der herrschafftlichen Taffel, worzu nur die Zutrittsfrauen admittiret werden, nicht mitspeisen dörrfen.

Mylord Holderneß und sie hatten ihre Abschieds Audienzien wiederummen in particulari, und zwar auch er im Spiegzimmer, welches zu Schönbrunn für die Retirada zugleich passiren muß; der Herzog sahe ihn more solito in dem Cabinet und ich machte dem Bottschaffter die Distinction, daß an beiden Orthen ihn selbst anmeldete. Die Herrschafften fuhren hierauf in das Balhaus zur neuen Opera, Demofoonte genannt, und nachts zuruck auf Schönbrunn.

Den 9. verfügte sich der Herzog in der Fruh nacher Marchegg zu den Graffen Palffy und die Königin wohnte abends dem Appartement bei.

Den 11. kamme die Königin in das spahnische Spittal Kirchl, allwo heut Festum dedicationis ware, und zwar auf Einladung des Graffen Taroucca et pour lui faire finesse, weillen er Director all-dorten ist, in welcher Qualitet er auch I. M. nach den Gottesdienst une harangue oder Compliment de remerciment gemacht hat. Während deme wir ausgefahren, ware der Herzog von seiner Excursion zuruck-gekommen.

Den 12. erhielten wir durch einen von dem Fürsten v. Taxis aus Franckfurt abgeschickten Currier (massen mann den unserigen ungehindert seines mitgebrachten französischen Passe-ports nicht weiter passiren lassen) die fatale Nachricht, daß die Ertzherzogin zu Brussel vier ganze Tage sehr schmerzlich in Kinds-Nöthen zugebracht und mann endlichen genöthiget gewesen (da das Kind, so eine Princessin gewesen, ohnedeme nicht mehr lebend befunden worden) den 6. dises in der Fruh — nachdeme I. D. zuvor mit allen heiligen Sacramenten sich versehen lassen — die Operation mit selber vorzunehmen; ob nun schon zugleich gemeldet wurde, daß die Operation glücklich von statten gegangen und mann gar nicht desperire. dise libe Frau noch bein Leben zu erhalten, so ware doch die Bestürtzung allgemain. Die Königin thate nichts als weinen und der Herzog ware selbst als zu betroffen, um sie und sich selbst trösten zu können.

Ich bekomme Ordre, sogleich mit einem anständigen Compliment zu der Kaiserin herein zu fahren, welche man zuvor erst praepariren musste und ich selbst zu sehen die Ehre nicht hatte; indessen blieben die Herrschafften den ganzen Tag bei der Gräffin Fuchsin retirirt und

den 13. wurde das Appartement sofort contremandiret; jedoch kamen die Herrschafften auf eine kurtze Zeit in die Burg, besuchten die Kaiserin Frau Mutter und hernach gabe die Königin dem an des abgeraisten Botschaffters Stelle von Venedig anhero geschickten und lediglich qua Nobile accreditirten Cavaliere Erizzo die erste Audienz, und zwar in der Retirade, weilien selber ehedessen bei weiland dero Herrn Vatters kaiserl. Mayestät Botschaffter gewesen,¹⁴³) mithin gleichsam als ein in privato stehender Botschaffter angesehen und tractiret wurde. I. M. erlaubten ihm auch noch ferners zu ganz besonderer Distinction, daß sein mitgekommener Sohn ebenfahls in der Retirada die Hand küssen darffte.

Den 14. wurde uns Schönbrunnern erlaubt, die Königin bei der Gräffin Fuchsin zu sehen, allwo sie abends an den Pharaon-Tisch mit uns gespillet.

Den 15. als an Theresiae Tag fuhren die Herrschafften bei Zeiten all' incognito herein in die Burg. Vor dem Gottesdienst hatten die zwei Cardinales zu Ablegung ihres Glückwunschs Audienz in die Retirade. Zur Kirchen gienge man sodann öffentlich. Zu Mittag wurde auf der Königin Seiten gespeiset und die Kaiserin ware mit an der Taffel. Um 5 Uhr Nachmittag ware Stund und darauf gienge man in das Balhaus zur neuen Opera, Demetrio genannt, welche gratis und auf des Hoff's Unkosten gespillet wurde, dahero man auch für die mit dem Hoff kommende Dames und Cavalliers die Helffte des Amphithéâtre (die andere Helffte wurde für den übrigen nicht mit dem Hoff gekommenen Adel destinirt) und die Gallerie auf der linken Hand, ingleichen den vorderen und abgesonderten Theil des Parterre, wohin die Cavalliers zu gehen pflegen, aufbehalten, sonsten aber jedermann die Entrée frei stehen liesse. Ich hatte dennoch, wo es nothwendig schine, Wachten auszusetzen und denen Cammer-Fouriers anbefohlen, die aufgehobene Plätze zu besorgen, damit alle Unordnung von dem zudringenden Volck verhindert werden möge. Uebrigens hatte ich heut mittags die Cardinales und übrige vornehmere Persohnen des Hoff's und Adels bei mir tractiret.

Den 16. und die zwei folgende Tage ware in der Hoff-Capellen das 40stündige Gebett, welchem die Königin des Abends immer incognito, der Herzog aber früh und abends in publico beiwohnte, und

ware die Ordonnanz allzeit vormittags um 11 Uhr und abends um halber 8. Die Herrschafften kamen daher in die Statt und übernachteten all diese Zeit biss den 20. inclusive in der Burg, jedoch gabe es meistens kleine Excursionen auf Mittag nacher Schönbrunn und Parties de chasse mit denen dem Hoff attachirten Dames.

Den 19. ware abends um halber 7 Uhr die Vigil für dem verstorbenen Herren in der Hoff-Capellen, jedoch ohne Mantel-Kleid; und da eben gestern sehr tible Nachrichten von Brussel angelangt, welche auch eine vorgehabte Partie de plaisir nacher Schönbrunn hinterstellig gemacht, so ware der heutige Tag desto trauriger.

Den 20. kamen zwar einige bessere Nachrichten von Brussel, allein die Umstände der Kranckheit liessen nicht velle tröstliche Hoffnung zu. Ansonsten hatten wir die Exequien für den höchst seeligen Herrn, worzu die Ordonnanz bereits um 9 Uhr gegeben und wie gestern in schwarzen ordinari oder Campagna Kleidern ohne Mantel angesagt wurde.

Den 21. retournirten wir alle nacher Schönbrunn, allwo sodann den 23. Appartement ware.

Den 25. kamme man zu den gewöhnlichen sonntägigen Gottesdienst in die Burg; die Herrschafften speisten mittags oben bei der Kaiserin und verfügten sich Nachmittag bei Zeiten nacher St. Peter, um der alljährlichen Andacht und Procession wegen der Pest beizuwohnen. Die Königin setzte sodann den Herzog auf den sogenannten Spannier ab. Er gieng mit uns Männern in die Opera, sie aber führe gerad zuruck nacher Schönbrunn.

Den 27. wohnte der Herzog in der Hoff Capellen der Toison-Vesper und den folgenden Tag als

den 28. dem Toison-Ammt bei; die Königin aber führe alltäglich zwei Mahl, früh und nachmittags, zu der Andacht, welche diese drei Täg hindurch pro felici successu armorum et reconvalescentia archiducis Mariae Annae in Belgio zu St. Stephan eigends angestellet worden.

Den 29. erhielt man durch einen eigends von Turin anhero geschickten Currier die Nachricht, daß die feindliche Armée die Belagerung Coni (ungehindert selbe den von dem König mit denen unterhabenden unirten Troupen den 30. Septembris tentirten Succurs zuruckgeschlagen) dennoch aus Mangel der Subsistenz und — wie es nachhero verlauten wollen — wegen vorgefallener Uneinigkeit zwischen denen zwei Printzen und deren französisch- und spahnischen Generalitet, in der Nacht zwischen den 21. und den 22. dieses würek-

lichen aufgehoben und sich über die Gebürg zurückgezogen, mithin dortige Gegenden völlig abandonnirt habe.¹⁴⁴⁾

Den 31. kamme der Hoff über Nacht in die Statt und der Herzog wohnte der Toison-Vesper bei.

Unsere Militar-Operationen betreffend, so hörte man zwar von der nächsten, mithin uns freilich wohl am stärckesten interessirenden Seiten, Gottlob, all- erwünschlich- und vergnüglichen. Sobald die Preussen von der annähernden so considerablen Verstärkung unserer Armée in Böhmen und der bevorstehenden, auch den 22. dieses bei Janowitz wirklich erfolgten Conjunction mit denen chursächsischen Truppen verständiget worden, hatten sie den Entschluß gefasset, sich über die Moldau zurückzuziehen, so sie auch, jedoch nicht ohne Verlust mit dem Hauptcorpo den 13. bei Tein und sodann den 15. mit der ganzen Armée bewerkstelliget, worauf wir uns durch verschiedene Détachements von Budweiß, Frauenberg und Tabor, deren Garnisonen sich zu Kriegsgefangenen ergeben musten, bemeisterten, zugleich als auch ganz Mähren von dem Feind evacuiret wurde und unsere Insurgenten von dorten aus in das feindliche Schlesien eindringen, jedoch wegen übler Anstaltung und Disciplin mehrere Schläge als Vortheile darvon trugen.

Mit einem Wort, in Böhmen gienge es nach Wunsch; der Feind — nachdem er sich bei Beneschau gesetzt und Mine gemacht hatte, villeicht auch Willens gewesen wäre, den 24. unsere combinirte Armée anzugreifen, selbe aber gar zu vortheilhaft gelagert und in gar zu gutter Contenance angetroffen hatte — retirirte sich vollends gegen Prag und an die Elbe, wohin wir ihn mit Ausgang dieses Monats auf den Fuß nachfolgten.¹⁴⁵⁾

Bei diser feindlichen Retraite kann ich doch nicht umhin anzumerken, daß ein unseriges Corpo, so der Fürst Esterhasy und die Generalen Ghylany und Morotz unter ihn commandiret und nebst einiger regulirten Mannschafft meistens in Hußaren und Panduren bestanden, und welches dem Feind die Retraite über die Sassawa verhindern wollen, von dem Preussischen Generalen v. Nassau den 26. Octobris aus meiner Frauen Schloß Cammerburg (so die Unserige besetzt hatten) nach einem kleinen zwischen denen leichten Truppen und der Cavallerie unweit des Schlosses vorgegangenen Schaarmützels, mit einigem zwar sehr geringen Verlust delogiret worden oder besser zu sagen, in Betracht der Übermacht des anrückenden feindlichen Détachements das Schloß und dortigen Posto von selbst verlassen habe.

Hingegen gienge es sonsten überall sehr schlecht. In Italien hatte der Fürst Lobkowitz (nachdeme er ville Monath der feindlichen Armée gegen über gelagert und ausser der nicht wohlgelungenen Action bei Velletri nicht weiteres entrepreniret) endlichen den Entschluß fassen müssen, sich gegen das Päbstliche und Toscanische zuruckzuziehen und die Winterquartier zu suchen, nachdeme seine unterhabende Armée bei diser unglückseeligen Inaction theils durch Kranckheiten, theils durch Desertionen meistens zusammen geschmolzen, und erwartet mann nun alltäglich die Nachricht, daß er von Velletri, nach denen bereits sous main dazu machenden Dispositionen, würeklichen aufgebrochen sei.¹⁴⁶⁾

Im Reich und nahmentlich am Rhein, in Schwaben und Bayern sahe es noch tübler aus; nachdeme unsere Armée sich über den Rhein zuruckziehen und zu Rettung des Centri monarchiae nacher Haus eilen müssen, stunde denen feindlichen Operationen dortiger Orthen nichts mehr im Weeg. Die Franzosen giengen mit Anfang vorigen Monaths trouppenweis über den Rhein, theilten sich sodann in drei Divisionen, worvon die eine unter den Duc d'Harcourt Alt-Breisach — so wir zwar bereits a° 1741 (weillen wir nicht im Stand waren, sothane Festung behörig zu besetzen) selbsten demoliret hatten — occupirte und in dortiger Gegend stehen blibe, das zweite aber und Haupt Corpo unter Commando des Maréchal Coigny Freiburg berennte; die Tranchées wurden den 30. allda eröffnet und der König, welcher von seiner gehabten tödlichen Kranckheit vollkommen hergestellt, kamme selbsten den 12. in das Lager, um der Belagerung beizuwohnen und solche durch seine Gegenwart zu beschleunigen, wie es dann auch darmit dermahlen annoch sehr eiffrig zugehet und mann fast täglich die Nachricht der beschehenen Übergab erwartet. Zu gleicher Zeit wurden durch ein drittes, in ein Corps volant von 10.000 biß 12.000 Mann bestehendes und von des Maréchal de Belleisle Brudern, den Chevalier dises Namens commandirtes Détachement (so mann die kaiserliche Huldigungs Armée benammste) und worunter sich der Comte de Clermont, prince du sang befande, unsere österreichische so genannte Vorlande nebst denen Vierwaldstätten — ungehindert deren zu ihrer Beschützung zwischen uns und denen schweitzerischen Cantonen unterwaltenden alten Verbindlichkeiten — meistentheils occupiret. Costanz übergabe sich aus Poltronnerie des Magistrats ohne Schwerdstreich, Bregenz aber und die arlbergische Bauern und Scharffschützen stellten sich zur Wehr und verhaueten dortige Zugänge und Pässe, daß der Feind nicht weiters einbrechen kunte.¹⁴⁷⁾

Der Churfürst von Bayern hielte den 23. seinen öffentlichen Einzug zu München, so wir von selbst abandoniren musten,¹⁴⁸⁾ und setzte sich sofort à la tête seiner theils aus eigenen, theils aus pfälzischen, hessischen und anderen deutschen Hülfss Völkern combinirten Armée und zwange unsere wenige zuruck geblibene Troupen, sich mehr und mehr zuruck zu ziehen, also zwar, daß ausser Ingolstatt (welches in gutem Defensions-Stand und mit allem wohl versehen gebliben) wir mit Ausgang dises Monaths fast ganz Bayern evacuiren und uns hinter den Inn retiriren müssen.

Wiewollen nun bei disen Umständen — da die französische Macht meistens über den Rhein hertiber gegangen, mithin das in Niderland zuruckgelassene Corps nicht starck genug gewesen wäre, unsere dortige Operationen zu hindern — mann alle Gelegenheit gehabt hätte, mit der unter dem Commando des Duc d'Areberg und des englischen Maréchal de Wade stehenden und seithero durch die nach und nach endlichen angelangte Renforts auf eine allerdings respectable Anzahl von 50.000 biß 80.000 Mann angewachsene Armée etwas nammhaftes und eine wichtige Belagerung zu unternehmen (wie mann sich dann auch dessen bishero noch immer flatiret hatte) so geben doch die leztere Nachrichten, daß bereits alle Dispositionen zur Dislocirung der Armée gemacht werden und selbe folglich des ehesten in die Winter Quartier aufbrechen dörfte. Die Ursach aber diser gleich jener in Italien so fatal und unglückseeligen Inaction solle haubtsächlichlichen von der zwischen beiden commandirenden Generalen immerdar fürgewalteten Uneinigkeit sowohl als einer ihnen beiden angebohrnen Irresolution entspringen.¹⁴⁹⁾

Den 1. Novembris ware Toison Ammt in der Hoff-Capellen, worbei der Bischoff von Leutmeritz Printz Moritz v. Sachsen-Zeitz pontificirte, weillen der Cardinal Nuncius (welcher es sonsten an heutigen Fest und bei gestriger Vor-Vesper nach alter Etiquette verrichten sollen) der mit dem Herzog habenden Competenz halber nicht erscheinen will. Auf Mittag giengen die Herrschafften nacher Schönbrunn, kammen aber abends um halber 6 Uhr wiederum herein zu denen Augustinern zur Vigil. Der Herzog legte ein tuchenes Mantel-Kleid an; denen Capitaines de garde aber befahle die Königin selbst, daß sie erst morgen in schwartzen Kleidern zu erscheinen hätten.

Den 2. hatten wir bereits um halber 9 Uhr die Ordonnanz zu denen Augustinern, allwo Predig, Seelen-Ammt und Libera gehalten wird. Von der Kirchen fuhren wir gerad zuruck nach Schönbrunn.

Den 3. hielte der Herzog Vormittag die letzte Parforce-Jagd wegen des heutigen S. Huberti Fests. Hiernächst wurde wegen des heut anticipirenden Nahmens-Tags des Printz Carls zum ersten Mahl Gala angesagt; die Herrschafften speisten mittags bei der Kaiserin und abends ware zu Schönbrunn Appartement.

Den 4., als an Caroli Tag selbst, speiste die Königin gewöhnlicher Massen retiriret wegen der traurigen Erinnerung des gewesten Nahmens-Fests ihres höchstseeligen Herrn Vatters Kais. Mayst.; da aber anheut die Gräffin Fuchsin ihren Nahmens-Tag Charlotte celebriret, so kamen dennoch sehr velle Leuthe, um selber zu gratuliren, nacher Schönbrunn hinaus, weßwegen auch die Königin sich bewegen lassen und bei der Gräffin nach den Rosencrantz sichtbahr gewesen und Pharaon mit gespillet hat.

Uebrigens kamme unser gewester Administrator in Bayern, der kärnthnerische Landshaubtmann Graff v. Goes von dannen zuruck, nachdeme wir selbes Land wegen des preussischen Einfalls und um uns difsfahls zu retten, gegen die vorgeruckte sogenannte kaiserliche und französische combinirte Troupen nicht mehr souteniren können, sondern meistentheils von selbst abdonniren müssen.

Den 6. ware Appartement.

Den 8. kamme mann zum sonntägigen Gottesdienst herein, mittags wider hinaus nacher Schönbrunn und abends abermahlen in die Burg zu übernachten.

Den 9. ware um 8 Uhr für die Stände die Ordonnanz zur heutig-gewöhnlichen Landtags-Proposition, worbei Alles, wie ich bereits vorn Jahr angemercket, beobachtet worden. Der Graff Pergen machte abermahlen die Anrede bei der ständischen Audienz und der neue Herr Landmarschall coram throno, welcher letztere gleich seinem seeligen Vattern ein sehr gutter Redner ist und scheinete dises donum eloquentiae dem Harrachischen Hauß felici fato gleichsamm angebohrt zu sein.

Mittags speisten die Herrschafften en petite compagnie, kamen aber Nachmittag zuruck in die Burg, gaben dem Praelaten von Closter Neuburg racione invitationis ad festum S. Leopoldi Audienz und giengen sodann über den Augustinergang zum gewöhnlichen Schluß der Seelen-Octav nach halber 6 Uhr.

Den 10. ware Appartement. Der Herzog nahm mich aber vor Ende desselben mit sich in die Comédie im Balhaus.

Den 11. als in festo S. Martini kamen wir abermahlen zur Kirchen in die Burg, fuhren auf Mittag zuruck und abends verfügte mann sich abermahlen au même théâtre.

Den 13. ware Appartement.

Den 14. führe der Herzog mit dem Obrist-Stallmeister in dem Campagne Leibwagen, sodann ich nebst dem Obrist Kuchlmeister, dem Cammerherrn vom Haupt-Tag Graffen Leopold Kinsky und einem vom Vordienst, nemlich Graffen Edling (weillen sein Camerade der Graff Michel Hannß, dessen Frau, als man ihm angesagt, eben zu Kind gieng und noch heut mit einer Tochter nidergekommen, sich von darummen entschuldigen lassen) in dem Obrist-Stallmeister Wagen, ohne anderem Gefolg von Schönbrunn aus gegen 6 Uhr nacher Closter-Neuburg, allwo wir um ein Viertel nach 7 Uhr anlangten; der Herzog stige more solito bei der Kirchen ab und verfügte sich sogleich zu den in ingressu chori aufgerichteten Altar, auf welchen der heilige Leib exponiret sich befande. Allda blibe er an den ersten Stapffel, worauf man eigends einen goldenen Polster gelegt hatte, eine kleine Weill kniend und gieng sodann in das Oratorium, wohin ich selbem als angesezter Obrist Cammerer folgen und auch daselbsten — um ihm an der Hand zu sein — während der Vesper (die über anderthalb Stund und das Salve regina allein eine Viertelstund à peu près fürdaueret) an den zweiten Fenster verbleiben muste.

Nach der Zuruckkunfft aus der Kirchen spielte der Herzog mit dem Fürsten von Auersperg und mir eine Partie Piquet und nach selber soupirte er mit denen anwesenden Cavalliers und dem Praelaten von Mölek, welcher nach alter Observanz zu disen Fest immer ad pontificandum eingeladen zu werden pfleget. Unseren Haus Praelaten hatten wir auch zur Taffel geladen, die er aber seines hohen Alters halber depreciret. Gegen 10 Uhr retirirte sich der Herzog und wurde selber anheuer in das für den Kaiser seelig destiniert-gewesene Appartement, worinnen die zwei Jahre her die Königin logiret hatte, einquartiret, mir aber die daranstoßende und für die Kaiserin gehörige Wohnzimmer, welche er, der Herzog, vorn Jahr bezogen, comme faisant la fonction de grand chambelland angewisen, um der Etiquette nach nicht weit von der Persohn des Herrn zu sein.

Den 15. in festo ipso S. Leopoldi ware die Ordonnanz erst um 8 Uhr gegeben; ehe mich aber dessen versehen, ware der Herzog schon in meinem Zimmer, wo ich noch im Bett lag. Er ware bereits um 6 Uhr aufgestanden und mit seiner Beicht fertig, und wie wollen ich als substituierter Obrist Cämmerer bei seinem Anlegen mich en vertu d'office hätte einzufinden gehabt, so wolte er doch ein solches und auch keinen deren Cammerherrn (sehr wenige des plus

anciens ausgenommen) bei den An- und Auskleiden um sich haben, sondern gebrauchte sich hierzu meistens nur seiner Cammerdiener.

Um 8 Uhr gieng der Herzog öffentlich in die S. Leopoldi Capellen, wo ihme der Hoff-Prediger P. Bittermann (welchem er nach den Tod seines ville Jahr gewesten Beichtvatters Pater Assel ad interim und biß zur Erwählung eines neuen, die Zeit her zu beichten pfeget) Meß lase und unter selber ihn nach alter Etiquette communicirte. Nach der heiligen Meß begleiteten wir den Herzog in die Wohnzimmer zuruck, wo man biß zur Zeit der zweiten Kirchen Function um den Camin herum in der Retirada stando eines herunter schwätze, wie es diser Herr immer gerne zu thun pfeget; sodann nach halber 10 Uhr gieng man abermahlen in publico zur Predig und heutigen sehr langen Ammt, so par étiquette drei Meß ausdauern muß. Um 1 Uhr setzte sich der Herzog zur Taffel und befahle wie gestern, die anwesende Cavalliers dazu zu begehren, deren Zahl aber nebst denen beiden Praelaten und übrigen Fremmden (so von Wienn pour faire la cour herauß gekommen waren) nicht mehr dann 16 Persohnen austruege.

Unter dem Essen kamme der Pater Groß Kellerer und theilte nach erhaltener Erlaubnus von I. K.ö. H. gewöhnlichermassen die silberne S. Leopoldi Pfenninge aus, worbei er immer sich folgenden Spruchs zu gebrauchen pfeget: in memoriam S. Leopoldi, um dardurch anzudeuten, daß dises ein bloßes Regale und keine Schuldigkeit seie. Vor der Distribution deren Medaillen wird auch sonst eine lateinische Anrede von dem nemmlichen Geistlichen gehalten, allein der Herzog hatte ihn heut darvon dispensiret und ware dises was besonderes, daß man die Pfenninge, die sonst — wann die Herrschafften nach alter Etiquette anheut allein und öffentlich speisen — nur bei der unteren Hoff- oder sogenannten Obrist-Hoffmeisters Taffel ausgetheilet werden, heut bei den oberen Tisch, wo der Herzog selbst mit gesessen, dennoch distribuiren dörrfen. Bald nach gehobener Taffel giengen wir zum drittenmahl öffentlich zur Kirchen ad secundas vespas, nach welchen gegen 3 Uhr der Aufbruch zuruck, und zwar durch die Statt in publico mit Vorblasung deren Trompetten beschähe.

Wir kamen vor 4 Uhr schon zu Schönbrunn an, allwo wir den Obrist Wachtmeistern von Materna vom Mareschallischen Regiment antraffen, welcher eben die freiburgische Capitulation, krafft welcher die Statt den 6. dises und hierauf den 25. sämtliche Schlösser dem Feind eingeräumt werden sollen, mitgebracht hatte.¹⁵⁰⁾

Den 17. ware Appartement und erhielten wir zugleich zwei üble Nachrichten: die erstere, daß die Ertzherzogin zu Brussel, von welcher man noch immer das bessere gehoffet, nach Aussag aller Medicorum und Chirurgorum in so fatalen Umständen sich befände, daß bei täglich zunehmender Schwachheit und langueur fast kein menschliches Mittel zu ihrer Rettung mehr übrig wäre; und die zweite Nachricht bestunde darinnen, daß unsere Armée in Böhmen bei Bardubitz über die Elbe setzen wollen, der Anschlag aber von darinnen manquiret, weillen die Sachsen ihre Pontons durch Ungeschicklichkeit deren Weegweisern (welche selbe eine irrige üble Strassen, wo sie im Morast stecken gebliben, geführt hatten) zu rechter Zeit nicht bei Handen gehabt, wodurch wir bei Colin — allwo die fausse Attaque gewesen, weillen man die Leuthe nicht zeitlich genug zuruckgezogen — einige Mannschafft unnöthiger Weis aufgeopferet und dem die Banduren commandirenden Obristen von der Trenck eine matte Stuck Kugel den einen Fuß sehr übl zugerichtet, also zwar, daß er den ganzen Winter hindurch an der überkommenen Contusion zu heillen gehabt und von der Zeit an immer gehuncken hat.¹⁵¹⁾ Was aber damahlen mißlungen, wurde bald darauf, und zwar

den 19. glücklich ins Werck gesetzt, als welchen Tags unsere und die sächsische combinirte Armée unweit des Kladruber Gstütt-Hoffs die Elbe passiret und anmit die Feinde immer näher an die Glatz- und schlesische Gräntzen zuruck gedrucket hat.

Anheut ware große Gala wegen der Kaiserin Nahmens-Tags, weßwegen ich gegen 9 Uhr mit dem gewöhnlichen Compliment zu selber herein geschickt, weillen sie aber wegen einer Attaque vom Rothlauff bettlägerig ware, nicht vorgelassen wurde, sondern meinen Auftrag durch die Obrist-Hoffmeisterin bestellen lassen muste.

Gegen 11 Uhr kamen die Herrschafften in die Burg, wohnten aber noch vor der Kirchen einer Conferenz bei und ware es allbereits drei Viertl auf 12 Uhr, als wir gewöhnlicher Massen in publico zur Capellen giengen. Der Taffldienst ware bein sogenannten schwartzen Adler auf der Königin Seiten, und darbei sange der unlängst von Dresden de passage anhero gekommene Virtuoso Annibalini. Abends ware zu Schönbrunn Appartement, zu welchem aber die Dames en robes kommen musten, daher auch deren sehr wenige erschienen und die meiste — sobald die Königin, welche sehr spatt vom Rosenerantz gekommen, sich zum Spill gesetzt — wiederum weg- und zu der Gräffin v. Ulfeld, deren Nahmenstag heut ist, gefahren seind, also zwar, daß ausser der Königin nur noch ein einziger Spill-Tisch vorhanden ware.

Den 20. ware kein Appartement und der Herzog fuhre in die Statt zur Toison Vesper; desgleichen widerummen folgenden Morgen den 21. und begabe sich sodann in publico nacher Mariae-Stiegen, allwo das heutige Frauenfest mit einem Toison Ammt gefeiert wurde. Die Königin blibe aber zuruck zu Schönbrunn.

Den 22. fuhren die Herrschafften gerad nacher St. Stephan zu den sogenannten 6000 fl. Ammt, nach welchen der Cardinal als Pontificant nach alter Gewohnheit widerummen biß zur Kirchen-Thür in recognitione zuruck begleitet. Mittags zu Schönbrunn.

Den 24. ware Appartement.

Den 25. kammern wir in die Burg zum Gottesdienst wegen des S. Catharinae Fests.

Den 27. ware kein Appartement.

Den 28. lieffe die Nachricht ein, daß die Preussen die Statt Prag, welche sie nunmehr — da unsere Armée über die Elbe gegangen — nicht wohl mehr souteniren kunten, von selbst verlassen hätten und die darinnen gewesene Garnison gegen die Lausnitz marchiret wäre, um von selber Seiten die schlesische Gräntzen zu erreichen und also denen unserigen auszuweichen, wie es ihnen auch aus unserer Schuld und schlechter Gegen Veranstaltung gelungen hat.¹⁵²) Der Herzog ware eben mit uns an der Taffel, als die Brieffe mit diser Zeitung anlangten. Die Königin hatte in der Cammer gespeiset wegen des heutigen Fisch-Tag, indeme sie schwanger meistens Fleisch zu essen, solchenfahls aber immer retiriret zu speisen pflaget.

Nach 7 Uhr abends fuhren wir sämmtlich in die Statt. Es solte aber kein förmlicher Aufbruch heißen, wie dann die Königin — ehe sie weggefahren — im Vorbeigehen durch den Saal denen mit uns zu Schönbrunn logirt und établiert gewesenen Dames gleichwie vorn Jahr ein gnädigstes Compliment und Espèce de remerciement gemacht, jedoch nicht positivement Urlaub genohmen, als wann der Séjour von Schönbrunn schon für heuer geschlossen sein solle, indeme sie noch immer im Sinn gehabt, nach denen zwei morgen und übermorgen einfallenden Kirchen-Tägen nochmahlen nacher Schönbrunn zuruckzukeren und biß zu des Herzogs Geburts-Tag daraussen zu verbleiben; allein da fast zu gleicher Zeit das Wetter sich gähling verschlimmeret und sofort mit Schnee und kalten Regen angehalten, so bezogen wir zu unserem großen Vergnügen vollständig die Winterquartier.

Den 29. ware Vormittag der ordinari öffentliche Gottesdienst, zu Mittag aber speisten die Herrschafften bei der Graff- Fuchsin. Nachmittag um 5 Uhr ware Ordonnanz zu der großen Toison

Vesper in Ordens-Habiten, worbei aber nur 18 Ritter in allen erschienen.

Den 30. in festo S. Andreae und gewöhnlichen Ritter-Fest hatten wir um 10 Uhr die Ordonnanz zu denen Augustinern, allwo Predig und Ammt ist. Um 1 Uhr setzten wir uns zur Taffel; der Herzog hatte zwar seinen Tisch besonders und nach der Breite gestellet, allein auf keinen erhabenen Stapffel wie der Kaiser gehabt, sondern à nivau mit der langen Taffel deren Rittern und an dise hart angestossen. Wir waren in der Kirchen 22, bein Essen aber nur 21 an der Zahl, weilen der Graff Gundl Althann wegen seines kräncklichen Stands nach dem Kirchendienst sofort nacher Haus gefahren. Von uns neuen Toisonisten befanden sich gegenwärtig folgende 8: Lamberg, Ulfeld, Batthyany, Kinsky, Colloredo, ich und Taroucca. Nachmittag ware sonsten bei Hoff nichts zu thun. Abends kamen die Herrschafften ins Balhaus.

Die leztere Täge dises Monaths starbe zur wienerischen Neustatt an der Gelbsucht im 64. Jahr meiner seeligen Frau Mutter geschwistert-Kind, die verwittibte Gräffin von Hohenfeld, gebohrene Sereni, deren Mutter eine von Löwenstein gewesen.¹⁵³⁾

Den 1. und 2. Decembris ware kein Appartement, auch sonsten nichts bei Hoff, weilen in der Capellen der Kaiserin Frau Mutter das 40stündige Gebett gehalten wurde, welchem die Herrschafften sämtlichen beigewohnet, wiewollen nur in privato.

Den 3. als in festo S. Francisci Xaverii fuhren die Herrschafften gegen 11 Uhr zum Gottesdienst in das Collegium S. J. in campagna, speisten darauf zu Mittag en particulier in dem Spieglzimmer und verfügten sich sodann en petite compagnie auf die Schweinen-Schütt.

Den 4. besahe mann in der Fruh die von dem Fürst Josef Wenzl v. Lichtenstein aus lauter preußischen Deserteurs zusammen gebracht und formirte Frei-Compagnie, welche nächst denen Ställen paradirte und sofort nacher Tirol abmarschierte. Abends wurde das erste Appartement seit unserer Retour von Schönbrunn in der Burg gehalten. Die Königin spillte Piquet, in der Rathstueben aber wurde der Pharaon-Tisch nach erhaltener Erlaubnus gestellet.

Den 6. ware der ordinari sonntägliche Gottesdienst und sodann öffentliche Taffel auf der Königin Seiten.

Den 7. hatten wir Toison Vesper in der Hoff-Capellen wegen des morgigen Frauen Tags.

Den 8. als an des Herzogs Geburts Tag ware große Gala. Er fuhre allein ohne der Königin mit dem gewöhnlichen Corteggio nacher St. Stephan, allwo das Toison Ammt und sonstig- alljährliche Andacht

gehalten wurde. Der Taffeldienst ware auf der Seiten der Königin oder bei den sogenannten schwarzen Adler; selbe gabe im Herausgehen zum Speisen nur denen Dames und in Spieglzimmer befindlichen Männern die Hand zu küssen, weillen in der Anticamera, wo man gespeiset, ein gar zu großes Gedreng gewesen. Die Ministres Mahlzeit in der Statt hatte heut der Fürst v. Auersperg, mit welchem mich diffahls einverstanden und dafür an Theresiae-Tag das Tractament gegeben hatte. Nachmittag um 5 Uhr ware Stund und nach 6 gienge man ins Balhaus zur Opera, Catone in Utica genannt, welche wir jüngsthin an der Königin Nahmens-Tag gratis gegeben und von dem Hoff bezahlet wurde; heut aber befahle die Königin, lediglich nur für die mit dem Hoff kommende Dames durch den Cammer Fourier die Plätze aufheben zu lassen und ausser disen sonsten alles das übrige frei zu lassen, damit sich jeder wie er kunte und Platz fande, setzen möge. Der Herzog soupirte sodann en petite compagnie bei den Fürsten v. Auersperg.

Den 9. liesse mich der Herzog gegen 9 Uhr hollen und befahle mir, umwillen die Kaiserin dise Nacht an zugestossener Retentione urinae sehr schwach geworden, die erforderliche Anstalten zu machen, damit I. M. nach dero selbst eigenen Verlangen noch disen Vormittag das heilige Viaticum gegeben werden möge. Dahero ich sogleich hiertber mit dem Obrist-Hoffmeister communiciret, welcher den Cardinal Nuncium hierzu einladen liesse, da zu gleicher Zeit von mir denen geheimen Räthen und Cammerherrn, wie auch durch die Thürhüter denen Zutritts Frauen, und zwar jenen in Mantel Kleidern, denen Dames aber en sac, um halber 12 Uhr bei Hoff zu erscheinen, angesagt wurde. Wir begleiteten den Herzog aus seinen Wohnzimmern zur großen Capellen, die Männer giengen vor, ich als substituirt Obrist-Cammerer more solito gleich nach denselben und hinter meiner folgten die Hoff- und Statt-Dames; in der Capellen gabe der Nuncius den Seegen mit dem heiligen Ciborio, welches er sodann — unter Begleitung deren Hoff Capellanen, ohne Baldachin, durch die Trabanten-, Ritterstueben und erste Anticamera (allwo er sowohl in Hin- als Zuruckgehen gegen der Königin Wohnzimmer den heiligen Seegen gabe) die daran stossende Stiegen hinauf — zur Kaiserin in die Cammer, worinnen man einen Altar pro repositoario aufgerichtet hatte, getragen.

Hinein in die Cammer gienge niemand von Männern als die Obrist-Hoffmeister; der Herzog kniete unter der Thür und hinter selben die Cammerfreilen und ich in dem kleinen zwischen der Cammer und dem Spieglzimmer befindlichen Cabinet oder Retirade,

weillen ich die Entrée in die Cammer, n'étant que grand-chambelland par substitution, selbstn nicht habe; die übrige Dames bliben im Spieglzimmer und die Männer in der daran stossenden Anticamera. Der Nuncius reichte der Kaiserin das heilige Viaticum, welches sie in einem Sessel sitzend mit viller Andacht empfienge, und gabe sodann gewöhnlicher Massen nach geschlossener Function finitis orationibus den Seegen, worauf mann in der vorigen Ordnung, die Männer voraus, alsdann der Nuncius mit dem Hochwürdigem, nach ihn der Herzog, ich und die Dames in die Capellen, wo der Nuncius den lezten Seegen gegeben, zuruckgiengen; von dannen aber die Männer allein den Herzog wie vorhin, biß in sein Quartier begleiteten.

Uebrigens bliben die Herrschafften ganz retiriret; die Spectaclen wurden an beiden Theatris biß auf weitere Ordres verboten und bei Hoff sowohl in der großen, als übrigen Capellen den ganzen Tag, auch die Nacht hindurch, das Hochwürdige ausgesetzt. Annebens kamme alles in der Kaiserin Anticamera, sich ihrer Gesundheit halber zu informiren; und weillen es sich darmit noch disen Abend zur Besserung angelassen und I. M. die Nacht über etwas ruhiger geschlaffen, als wurde den folgenden Tag als

den 10. das Hochwürdige in denen Hoff-Capellen wiederumm eingesetzt, zugleich auch die bereits in eventum ertheilte Ordre, daß mann selbes als heut in allen Kirchen der Statt ebenfahls exponiren solle, wiederumm revociret; wie dann die Besserung bei der höchsten Patientin dergestalten continuiret, daß die Medici von keiner Lebensgefahr weiter nichts mehr zu besorgen schinen, mithin uns glücklicherweis nur eine fausse allarme gegeben hatten oder wie es annoch wahrscheinlicher, die krancke Frau sich schwächer und gefährlicher geglaubt als sie in der That gewesen. Nichtsdestoweniger bliben die Herrschafften noch heut und morgen unsichtbahr und der Adel beiderlei Geschlechts continuirte Vormittag und abends in der Kaiserin Anticamera zu erscheinen, um von ihrer Gesundheit Nachricht einzuhollen.

Den 12. wurde wegen des Printz Carls Geburtstag Gala angesagt, jedoch weder Kirchen, noch Taffel-Dienst, sondern lediglich Appartement gehalten.

Den 13. ware ordinari sonntäglicher Kirchengang, aber kein öffentlicher Taffeldienst.

Den 14. verraiste der Herzog auf ein paar Täg nacher Marchegg zum Graffen Nickerl Palffy en petite compagnie.

Den 15. ware Appartement.

Den 18. öffentlicher Gottesdienst wegen des Festi expectationis, Nachmittag abermahlen Appartement.

Den 19. verstarbe an der Retentione urinae im 71. Jahr der Feldmarschall Olivier Graff von Wallis, welcher seit der bei Krotzka begangenen Cacade nicht mehr employret worden.¹⁵⁴ Er hatte erst unlängst eine junge Freile Kinsky, Tochter des Graffen Stephan gehehliget und anmit vermuthlich seinen Tod befördert, übrigens aber von selber einen Sohn hinterlassen, welchem er (maßen er aus seiner ersten Ehe mit einer Gräffin von Götz keine Succession gehabt) all sein Vermögen, so nicht gering ist, vermacht hat.

Eodem starbe ganz gähling im 66. Jahr der Graff Gundacker von Dietrichstein, weiland der Kaiserin Amaliae Obrist-Stallmeister, dessen Frau eine Rosenberg; er ware zwar seit wenig Tügen wegen erleidender Colica Schmetzen bettlägerig, jedoch ohne einig anscheinender Gefahr; heut früh aber fande man ihn wider alles Vermuthen tod im Bett.

Den 20. als Sonntags wiederummen Kirchen- auch öffentlicher Taffeldienst beim Schwarzen Adler und abends Toison Vesper.

Den 21. Toison Ammt wegen des heiligen Apostels Thomae; die Königin gienge aber nicht mit zur Kirchen und man speiste nicht en public. Hiernächst fienge auch heut in unserer großen Hoff-Capellen das 40stündige Gebett an. Dises pfeget zwar sonsten mit Anfang des Advents gehalten zu werden, massen damahlen die Eintheilung dises Gebetts für die Winterszeit in denen Kirchen beschihet. Es muß auch sothane Eintheilung immer also gemacht werden, daß die Praecedenz allzeit besagter grossen Hoff-Capellen — als in welcher oft gedachtes 40stündige Gebett sowohl in der sommer- als winterlichen Epoque (welche in zwei Semestres abgetheilet ist) anzufangen pfeget — gelassen werde. Anheuer ist man aber von sothaner gewöhnlichen Ordnung abgegangen, weilien die Königin Willens gewesen, die erstere Tügen des Advents (so aber durch das eingefallene rauche Wetter hinterstellig gemacht worden) annoch zu Schönbrunn zu verbleiben und aus diser Ursach das Gebett in der Kaiserin Capellen anfangen und selbes erst um gegenwärtige Zeit in ihrer großen Hoff-Capellen anordnen und eintheilen lassen. Die Ordonnanz ware heut, umwillen keine Predig, erst um 11 Uhr zum Hoh-Ammt und abends zur Litanei und Seegen um 7 Uhr.

Eodem verstarbe im 66. Jahr an der Colica der österreiche Hofrath und vorhin lange Jahr gewesene Hoffmarschall-Ammts Secretari Bernard v. Pelsler, ein Mann von großer Geschicklichkeit

und Doctrin, sonderlich in Rechtssachen, anbei laborios und ein sehr gutter Christ.

Den 22. und 23. wohnte der Herzog Vormittag und abends en public dem Gebett bei, die Königin aber immer incognito und hatten wir die Ordonnanz um 11 Uhr und um halber 8 Uhr.

Den 24. gienge der Herzog um halber 6 Uhr zur Toison Vesper mit dem gewöhnlichen Corteggio; zur Metten aber pflegen die Herrschafften allzeit in privato in die Cammer Capellen sich zu verfügen.

Den 25. wurde der heilige Christag gewöhnlicher Maßen gefeieret; um 11 Uhr ware Ordonnanz zur Kirchen, weillen heut keine Predig zu sein pflaget; das Toison Ammt wurde in der Hoff Capellen gehalten und der öffentliche Taffel-Dienst in der Ritterstuben; nachmittags um 5 Uhr giengen die Herrschafften zur Toison Vesper, sodann ware Appartement.

Ansonsten langte disen Morgen eine Staffette von Brüssel an, mit der traurigen Nachricht, daß die dortige Frau Gubernantin, welche durch die ungemaine Sorgfalt deren Medicorum und Chirurgorum (die in der That alle nur ersinnliche Mittlen zu einiger Verlängerung eines so kostbahren Lebens angewendet) bishero so zu sagen von einem Tag zu den anderen aufgehalten worden ware, endlichen so schwach zu werden beginne, daß mann ihr seeliges End stündlich erwarte; der Herzog hielte dennoch dise Zeitung heut noch verborgen, um die Kaiserin sowohl als die Königin in etwas dazu vorbereiten zu können.

Den 26. führe der Herzog ohne der Königin nacher St. Stephan zu den Toison Ammt, desgleichen gienge er auch allein Nachmittag zur Toison Vesper, und wir hatten keinen Taffel Dienst.

Den 27. ware zu St. Stephan das Te Deum Laudamus wegen gtlücklicher Recuperirung des von denen Preußen fast gänzlich occupiret gewesenem Königreichs Böhmen.¹⁵⁵) Ingleichen Toison-Ammt und wohnten beide Herrschafften sothaner Andacht bei; übrighens aber wurde sowohl der Taffel-Dienst als das Appartement abgeschaffet, weillen mann augenblicklich der Ankunfft des Curriers mit der Nachricht des erfolgten Ableibens der Ertzherzogin zu Brüssel (als welche bei Abgehung deren letzteren Brieffen wütreklichen in Zügen gelegen) entgegen sahe.

Dise traurige Botschafft und daß endlichen den 16. hujus höchst besagte Frau zu allgemainen Leidweesen deren Niederländer, welche sie adoriret haben, den Geist aufgegeben, kamme aber erst

gegen 1 Uhr mit einer Staffetta an und wurde sogleich von dem Graffen von Ulfeld, der sofort selbst nacher Hoff sich begabe, dem Herzog gemeldet, welcher sodann die Königin, die bereits seit gestern abends von ihm hierzu vorbereitet worden, darvon benachrichtiget, der Kaiserin aber wurde die Nachricht erst Nachmittag durch ihren Beichtvatter hinterbracht.

Meines Orths nahm die Freiheit, I. Kö. H. als ein alter Diener mein Leidweesen über disen betrübten Zufall, als an welchen diser Herr aus so villen Motivis sich ungemain interessirten, schriftlich zu bezeigen¹⁵⁶⁾ und gieng sodann abends zu ihm und verblibe bei selben biß nach seinen Nachtessen. Ich fand den Herzog, wie oben gemeldet, über die Massen betroffen; er hatte die Verstorbene selbst mit viller Tendresse geliebt. Seinen Brudern liebt er nicht weniger und nimbt also desto empfindlicheren Antheil an dessen Betrübnuß und den machenden so großen Verlust, geschweige die Affliction der Königin, welche ihn bei der ihr zutragenden ungemain Zärtlichkeit ebenfahls mit darnider schlaget. Bei allen deme hat der Herr das Glück und Gab von Gott, daß er auch in der stärksten Betrübnuß sich alsogleich zu fassen, anbei selbe und généralement alle seine Passionen und Affecten unvergleichlich wohl zu unterdrucken und zu verbergen weis.

Übrigens wurden sogleich von heut an biß auf weiteren Befehl die Spectacles untersaget; der Fürst Emanuel v. Liechtenstein und Graff v. Ulfeld liessen sogar die Gesellschaft, welche an sicheren Tagen der Wochen bei ihnen zu sein pflegte, absagen und wurde erst ville Tage hernach wiederum eine gehalten; die Spectacles aber bliben biß nach 6 Wochen verboten.

Den 28. ware der Kirchendienst in der Cammer Capellen und die Königin sahe ich seit der traurigen Zeitung heut zum ersten Mahl bei den Herzog. Hiernächst wohnte ich heut einer bei den Obrist Hoffmeister zu Regulierung der Hoff Trauer angesagten Hoff Conferenz bei, nach deren Guttachten die Klage etwas kürtzer als für die Ertzherzogin Magdalena höchstseeligen Andenekens und ad exemplum der anno 1689 dahier verstorbenen pfälzischen Chur Princessin¹⁵⁷⁾ auf 4 Monath in Tuch ohne Seiden für uns Männer und in weißen Crêpe mit der Mante für die Dames angeleget werden sollen; allein die Königin verschärfte es in ihrer Resolution und verlängerte den Termin der Trauer auf 9 Monath biß an Francisci und die Livrée und schwartze Spallier biß 7 Monath hinaus, wie aus beigeschlossenen Prothocollo mit mehreren zu ersehen.¹⁵⁸⁾ Motivum erat, daß die Verstorbene ihre einzige

Frau Schwester und anbei auch die eintzige von ihrer Lini gewesen.

Den 29. ware noch alles retiriret, mithin auch bei Hoff kein Appartement.

Den 30., als ich eben bei den Graffen Philipp Sternberg, wo ich gespeiset, nachmittags im Spillen begriffen ware, empfienge ich beiliegendes Billet von der Königin, welches sogleich allerunterthänigst beantwortet¹⁵⁹) und zur bestimmten Zeit gegen 8 Uhr mich zu den Herzogen verfüget habe. Mann hatte ihme den Tod seiner Frauen Mutter mit der üblesten Art der Welt angedeutet, allein wie ich erst hier oben bemercket, diser Herr findet in sich selbst ungemaine Ressources in dergleichen Begebenheiten und lasset die Betrübnuß nicht leicht die Oberhand gewinnen; nebst deme ware er zu disen lezteren Zufahl von viller Zeit her praepariret, indeme höchstgedachte Frau schon verschiedene Attaques d'apoplexie gehabt, welche sie zu lezt ganz kindisch gemacht hatten. Uebrigens erfolgte dero Ableiben nur 7 Tage nach den Tod der Ertzherzogin, den 23. dises, an wiederholten Schlagfluß auf den Schloß Commercey, allwo sie seit der Zeit, daß ihr Herr Sohn sein Patrimonial Herzogthum gegen Toscana vertauschen müssen, vermög Tractaten ihren Witthum gehabt und residiret hatte.

Den 31. kamme der Printz Carl zuruck von der Armée und wurde in denen unteren Zimmern auf den Controlor Gang, wo ehedessen die Obrist Hoffmeisterinnen gewohnt, einlogiret, um nicht die betrübtte Erinnerung seines vorhinigen Quartiers, worinnen er sein Beilager gehalten hatte, durch abermahlige Erinnerung der nemmlichen Wohnung zu erneuern. Er stige sogleich auf der Pastein und den sogenannten Spanninger ab und gienge gerad zum Herzog, bei welchen er auch die Königin sahe, und sofort mit demselben zu der Kaiserin Frau Mutter hinauf sich verfügte. Mann hatte ihme einen Currier entgegen geschickt, damit er spatt abends eintreffen möge, und in dem ersten Saisissement der Betrübnuß entdeckte ihme der Herzog den Tod ihrer Frauen Mutter, als von welchen er nichts wuste. Das Ableiben seiner Gemahlin hatte ihme unterwegs auf der Anherorais sein Beichtvatter P. Hallerstain S. J. ankündigen müssen, an welchem mann eigends den Currier zugefertigt hatte. Er ware zwar schon vorläuffig zu diser traurigen Sicherheit vorbereitet worden, indeme der Herzog ihme jenes Postscript des Graffen Königsegg-Erpsischen Schreibens (worinnen die Nachricht, daß die Ertzherzogin ohne aller menschlichen Hoffnung und in denen lezten Zügen lige) in originali zugeschickt und er

disen fatalen Currier annoch in seinen Quartier, aber eben raiffertiger erhalten hatte. Übrigens geschahen wegen aller diser betrübtten Umständen die gewöhnliche Einrauchungs-Functionen ohne der sonst gebräuchlichen Solennitet nur von der Geistlichkeit allein und ware weder der Obrist-Hoffmeister noch ich dabei zugegen.
